

Anzeigenpreise: 1 mm Raumböhe lokal 7 Mg., auswärts 8 Mg., Arbeits- und Wohnungsmarkt 5 Mg. 1 mm Raumböhe, im Restamtteil 30 Mg. Der auf die Inserate eingeordnete Nachschub über Klassenkonten wird bei Konturen und gerichtslicher Klage hinsichtlich, Fernsprech-Anschluß, Sammel-Nummer 52541, Telegramm-Adresse: Anzeiger Bern.

25. Jahrgang

= Wien, 26. Sept. 1929.

Die neuen Männer

Fusion Deutsche Bank — Diskonto- Gesellschaft

Großzügige Rationalisierung des deutschen Bankwesens
Die vereinigten Banken stellen die stärkste deutsche Finanzgruppe dar
und sind den großen amerikanischen und englischen Bankunternehmen
gleichwertig

Die Aufsichtsräte der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft haben am Donnerstag beschlossen, die Verzinsung beider Banken ihrer Generalversammlungen

Die größten Einflüsse der Verhältnissen unserer beiden grünen Affenbanke stellen einen bedeutungsvollen Schritt dar, um im Bankwesen der Lieberbesetzung zu begreifen. Die folgenden Bank der Lieberbesetzung zu den großen Banken des Auslandes, um Industrieunternehmung der beiden Bankformen, die Bank der Lieberbesetzung und in Berlin mit zahlreichen und bedeutenden Betrieben anfallend vertreten sind, wird Erprobung auch Abwicklung und persönlicher Art erbringen, auch Rationalisierung und Mobilität ermöglichen, damit also Gesamtwirtschaft gerecht werden. Bei der durchzuführen der Rationalisierung werden die lokalen Gesichtspunkte im Auge behalten.

□ Berlin, 26. Sept. (Telegr.) Der „Börsencourier“ bemerkt: Den unmittelbaren Anstoß zu dem Aufstand heischte wohl ein heftiges Gerücht, daß die russische

[illegible]

Fingierte Aufträge

zu Berlin, d. 2. Sept. (Telgr.) Der Polizeipräsident
hoben, das die Kasse des Hrn. Max und Willst. El-
Gebr. Elare) durch unfeindliche Betrügerinnen
Urkundenfälschungen die amtliche Betrügerinnen
hatten. Als ich dieser Verbauch durch sofortige Revision
erhärte hatte, erhalteten Bürgermeister Scholz
Stadtämmerer Dr. Lange noch in der Nacht von Mitt-
woch auf Donnerstag beim Polizeipräsidenten Dr. von Witt-
Stadtfrauenzine. Dr. Witt sich in den frühen Morgen-
stunden des Donnerstags die beschuldigten Gebr. Elare
zum Verhör ins Polizeipräsidium holen. Im Anfrucht
den Durchsuchungen der Wohnungen und der Gewalts-
geblichen Beschlagnahme statt, die zur Beschlagnahme er-
nen Verbindung mit dem Betrugsmaterial perhorriben den
Verbauch des Betruges und des Urkundenfälschungen de-
schaltete die Polizei die beschuldigten Urkundenfälschungen de-
schaltete. Die Stadt Berlin hat hierzu ein Verbot festschrieben.
Die Gebr. Elare hatten auf Grund eines Vertrages mit
der Stadt ein Recht auf die Belieferung der städtischen
Küchen, Textilien und Schuhwaren. Dieser Vertrag
ist noch aus 1895. Die Gebr. Elare, die auch in
ihre Forderungen über die Stadtbank leiteten, haben
an der Stadtbank die Verträge und Anstalten
wie, das sie die Rechnungen für alle diese Waren an
der Stadtbank mit dem Verbot, das Zahlung nur
aus dem Konto der Gebr. Elare, sei der Stadtbank zu
geschriebenen Brief an die Rechnungen durch
unfeindliche weiter.

Die auf dieser Grundlage abgegebenen Kredite, deren Höhe jeweils von dem Kreditausschuß der Stadtbank festgesetzt wurde, erreichten im Laufe der Zeit einen

Umfang von mehreren Millionen Mark.
Daneben find dann außer den Rechnungen in der
vorgerannten Weise auch die Befestigungen großer Aus-
toren von städtischen Dienstlichen und Anstalten als
Krediturunterlagen benutzt worden und zwar in der
Gebr. Skizze an die Bezirksämter der Stadt ab-
gereicht wurde. Diese Befestigungszeichnungen war die
durchgeführte eines von zwei hundert, die Be-
stimmungen Stellenanweisung beigefügt. In diesen
fällen sind dann die Aufträge bzw. Rechnungen nicht
in der gleichen Weise an die Bezirksämter usw.
eingesendet. Der Brief geschickt worden, sondern es
wurde die Aufträge der Befestigungszeichnungen nicht
durchgeführt des Auftrages als ausreichend angenommen
und in den Kreditur der Stadt abgereicht.

Die Prüfung hat ergeben, daß diese Aufträge und Befehlsgangschreiben finanziert gewesen sind, wobei auf den Besatzbeamendimensions der Unterschriften der hiesigen Beamten gestützt worden sind, so daß die Erfüllung der Aufträge und Forderungen der Gebr. nicht befehen.

Die vorläufige Untersuchung hat zwei Bezirksämtern zu ergeben, daß den angeführten Forderungen der Gebr. in Höhe von mehreren 100 000 Mark tatsächlich nur ganz geringe zinsfähige Zahlungen der Bezirksämtern gegenüberstehen. Hiernach besteht die Wahrscheinlichkeit, daß auch bei den angeführten Forderungen der Bezirksämtern Zahlungen in großem Maße vorzunehmen werden sind.

Zur Frage des Führertums

Eine notwendige Gewissens-
erforschung

Zur Steuer der Wahrheit

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.
Es behält wohl nirgendwo ein Zweifel darüber, daß die deutsche Delegation im Haag die schwerste Verantwortung dem Volke und Reiche gegenüber auf sich nehmen mußte, da sie vor so schwierige Aufgaben gestellt war, deren Lösung nur möglich wurde durch einbeifälliges geschlossenes, zielbewußtes und vertheilungserwartendes Verhalten. In der Delegation waren so ziemlich alle Parteien durch ihre Minister vertreten. Und man hätte erwarten dürfen, daß eine gleichmächtige Vertheilung der Geschäfte loswäre, wie der Erfahrung in den Vororganen dieser Parteien Aufnahme findet. Aber schon während der Haager Verhandlungen war die Deutsche Volkspartei, vor allem ihr „Freisinniger“, „Nationalliberaler“ „Korrespondent“, bemüht,
im Voraus Verdienste ihrer im Haag tätigen Minister, vor allem des Reichsministers Dr. Stielemann herauszustellen. Wir haben das schon gesehen, um nicht eine wirklich unnütze Diskussion herbeizuführen.
Kaum war Haag zu Ende, so fanden wir tagsüber

Ich in der „Nationalliberalen Korrespondenz“ Artikel und Beilagenausgaben aus den vertriebenen Reichsteilen Deutschlands, von den dortigen deutsch-völkischen teilsweisen Organisationen, durch die überliefert, einfindend scheinbar der Eindruck erweckt werden sollte, als wäre alles, was erreicht wurde, nur dem Verdienst des Innenministers Dr. Stresemann auszusprechen.

Ganz belohnend gilt das für die nacheinander in Aussicht stehende Befreiung der belagerten Gebiete. So hat die Deutsche Volkspartei der Völk nach dem Bericht der „Nationalliberalen Korrespondenz“ in Nummer 186 in drückt, daß man bald der letzte fremde Soldat abgelesen ist.“ Dr. Stresemanns Name „als Befreier des Rheinlandes“ die Geschichte der Völkerebene wird.“ Ähnliche Entlassungen wurden in Koblenz, Mainz und Worms festgesetzt, auch in Saargebiet.

Die Verdienste des Herrn Dr. Streilemann werden ge-
nügt nicht gleichmähler — das liegt theilweise in
unserer Abtöhr — wenn wir es doch im Interesse der aus-
wärtigen politischen Arbeiten für notwendig halten,
das Maß des Lobes etwas einschränken.
Das zu viel ist bleibt zu viel! Außerdem sind
von volksparteiischer Seite, besonders in Rügen, in
Gahrbeinmünner und in der Presse unerhörte An-
griffe gegen Dr. Witzb. erfolgt, Behauptungen

bedeutung ist, inwiefern die Aussage des Zitierten wahr
zweifelhaft.

h Duisburg, 26. Sept. Gestern starb im Krankenhaus

die durch Kopfverwundung schwer verletzte **Martin Witz**,
Sohnrath der Lutzerath des 30jährigen Händlers **Barion**,
welche Opfer gefordert, denn die 25jährige **Wilhelmine Witz** war kurz nach ihrer Einföhrung in das
Krankenhause gestorben. Die Verletzungen des **Barion**
waren nicht so schwer, wie man zuerst angenommen
hatte. Bei der Vernehmung gab er an, daß er am **Montag**
zu dem **Entschlus** gekommen sei, **Wilhelmine Witz**
zu tödten, auch will er sich am gleichen Tage die **Waffe**
besorgt haben. Er habe jedoch nicht die **Abicht** gehabt,
Frau Witz zu verletzen oder gar zu tödten. Nach diesen
Auslagen des **Mörders** scheint es sich also um einen vor-
fälligen Mord eines abgewiesenen Liebhabers zu
handeln.

h. Goch, 26. Sept. Ein Landwirt aus Hülsm hatte den bei ihm beschäftigten Arbeiter Hoogen mit 1000 RM. und zwei Scheffels zur Deutschen Bank nach Goch geschickt, damit dieser das Geld auf das Konto seines Arbeitgebers einzahle. Hoogen zahlte das Geld jedoch nicht ein, sondern flüchtete damit. Er konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

von überall

des stellvertretenden Ministerpräsidenten inne hatte, Anklage erhoben. Ogawa wird verschiedener Bestechungen und unehrlicher Geldeinnahme beschuldigt. So soll er von einer japanischen Gruppe 1.200.000 Goldmark zur Beeinflussung der im Jahre 1930 stattfindenden Wahlen erhalten haben. Ogawa gehörte zum rechten Flügel der Oppositionspartei Seifu. Die Beschuldigung hat in Tokio großes Aufsehen hervorgerufen.

*

**Betriebsstilllegung der Eisen- und
Stahlwerke in Newport**

77 London, 26. Sept. (Telegr.) Wie aus Rempor gemeldet wird, hat die Zeitung der dortigen Eisen- und Stahlwerke mitgeteilt, daß sämtlichen Arbeitern und Angestellten am Samstag gefühigt werden müsse. Von dieser Maßnahme werden etwa 3000 bis 4000 Personen betroffen. Die Betriebsstilllegung sei auf den scharfen Konkurrenzstempel zurückzuführen, der in den

Letzten Endes stehen durch die starke Preisüberwälzung der ausländischen Gesellschaften eingelegt habe. Falls nicht bald Gegenmaßnahmen ergriffen würden, sei damit zu rechnen, daß sich die Zahl der Arbeitslosen in diesem Gebiet um 20000 erhöhe.

*

**Versteigerung überzähliger
Waffenbestände in Frankreich**

□ Paris, 28. Sept. (Telegr.) Das französische Kriegsministerium läßt, wie der „Matin“ berichtet, überzählige Waffen- und Munitionsbestände versteigern, und zwar rund 20 000 Gewehre und Karabiner, 15 000

Wesfre, Modell 1866 und 1874, Gewehrläufe, 40 000
Sabel und Patronette, Modell 1868, sowie 18 Millionen
Eind Patronen.

*

Ein Registrierballon.

□ Belgrad, 26. Sept. (Telegr.) Nach einer Meldung
aus Karam wurde der französische Freiballon, der, wie
berichtet wurde, in fast bedäufendem Zustande und ohne
Führer in Südbalkan niedergegangen ist, nach Karam
gebracht, um nach Frankreich zurückgeleitet zu werden. Es
wurde festgestellt, daß es sich um einen Ballon veralteten
Renns zur Registrierung meteorologischer Erscheinungen
handelt.

*

Der tussche Tenor.

□ Rom, 26. Sept. (Telegr.) Während der Ver-
stellung des „Barbier von Seville“ im Theater Verdi in
Florenz brach sich der bekannte italienische Tenor For-
selli ein Bein. Trotz der Wundärztlichen Hilfe

über Verletzte darauf, die Verheilung fortzusetzen. Er sang eine Rolle auf einem Stuhle sitzend.

Letzte Sportnachrichten
Schwimmländerkampf England —
Deutschland unentschieden
□ London, 28. Sept. (Telegr.) Der heute
Abend in Birmingham ausgetragene erste Schwimm-

Im Kampf zwischen England und Deutschland nach dem Kriege endete unentschieden. England gewann das Wasserballspiel mit 3:1, während Deutschland in der 1200-Yard-Staffel in Minuten mit 2 Yard Vorführung vor England Sieger blieb. Die Wiederholung des Kampfes findet bereits

Freie

Dollar die 100 Ks. Cinnabohnen loco 21 Ks. Steers
nordbr. Rindfleisch per September 87 Markt die
100 Ks. Auf dem Markt war die Grund-
annahme fest. Es entwickelten sich kleine Absatz-
schwierigkeiten. Es notierten: Schwarzer Kampong-Pfeffer
252 B, Riment 92 B die 50 Ks.
transito. — Auf dem Schmalmarkt war die Ten-
denz ruhig. Es wurden notiert: Amerikanisches Steam
erd 28,50 Dollar, Raffiniertes Schmalz per September

orten in Tiers 30.25—30.75 Dollar (in Birkins zu 0.5 Dollar, in Elmern zu je 12.5 Alg. 1.5 Dollar unter als in Tiers) Hamburger Schmalz in Drittel- versenkt. — Auf dem Getreidemarkt notierten: Weizen 23.80—24. Roggen 18.80—19. Safer 18.20—18.40. Asf. Gerste 14.60—14.80. Mais 16—16.20. Weizen.

225 fl. Im Fernhandel notierten: Weizen per September 178 Käufer per Oktober 176,75 fl. per Dezember 186,50 fl. Tendenz: fest. Roggen per September 136,50 fl., per Oktober 132,50 fl. per Dezember 146 fl., per März 155 fl. Tendenz: fest. Gerste per Oktober 144 fl. per Dezember 150 fl. per

160 Berl. Tendenz: Kramm. Mais per September
 158 Berl., per Oktober 152 1/2, per Dezember 150 1/2, per
 151 Käufer. Tendenz: Kramm.

Allgemeine Nachrichten
Amerika-Anleihe des Freistaates Sachsen.

London, 2. Sept. (Telegr.) Die Bankers Co.s Emmissionsinstitut der zur Morgan-Gruppe gehörenden Bankers Trust Co. hat durch Vermittlung der kaiserlichen Staatsbank eine Anleihe von 20 Millionen Dollar mit dem Freikauf Sachien abgeschlossen. Die Anleihe, die vorbehaltlich der Genehmigung der Beratungskommission abgeschlossen wurde, soll zum gegebenen Zeitpunkt fällig werden. Sie dient zum Ausbau der kaiserlichen Eisenbahnen, zur Verbesserung der Verkehrsunternehmungen und anderer staatlicher Betriebe.

Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik ROTH & JUNIUS

Mehrere tausend
glänzende Zeugnisse
Goldene
Ausstellungspreise
Staatsmedaille

Preisliste

Alle Instr. mit echt Eichenholz

Instrument	Preis
Piano Modell Erundi 0	1050
Piano Modell Erundi 1	1200
Piano Modell Erundi 2	1325
Piano Modell Reger	1475
Piano Modell 21	1600
Piano Modell 25	1700
Piano Modell 31	1800
Piano Modell 33	2000
Flügel Fabrikat Bechstein ab	2300
Flügel Modell Erundi	2300
Flügel Modell II	2500
Flügel Fabrikat Bechstein ab	3350



Patent-Klangweg
D.R.G.M., D.R.P.

Ratenzahlung
Lieferung frei Haus
Langjährige Garantie

Besuchen Sie uns unverbindlich oder fordern Sie illust. Katalog (gr. u. fr.) direkt von
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik **ROTH & JUNIUS** HAGEN i. W. 204
Bahnhofstr. 29
Verkaufsstellen auch in ESSEN, Hayssenallee 97 und BERLIN, Hardenbergstr. 14.
In Sonderabteilung: Harmoniums und gebrauchte Planos.

Miele

Erzeugnisse werden nur in einer Qualität, und zwar der besten, hergestellt. Die Anfertigung erfolgt nicht am laufenden Band, sondern in Präzisions-Serienfabrikation. Bei allen Miele-Fabrikaten stehen Qualität und Preis in dem richtigen Verhältnis. Beim Kauf einer Miele-Maschine haben Sie die Gewißheit, daß Sie für Ihr Geld den höchsten Gegenwert in Ware bekommen. Der Güte unserer Erzeugnisse verdanken wir den guten Ruf des Namens „Miele“.

Unser Fabrikationsprogramm umfaßt:

- Waschmaschinen
- Trommelwaschmaschinen
- Wäschezentrifugen
- Wringmaschinen
- Wäschemangeln
- Elektromotoren
- Staubsauger
- Kastenwagen
- Leiterwagen
- Melkmaschinen
- Milchzentrifugen
- Butterfertiger
- Buttermaschinen
- Butterkneten
- Fahrräder

In den Fachgeschäften wird Ihnen gern Auskunft über unsere Erzeugnisse gegeben.
Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Hannoversche Grubenholzindustrie

u. Holzhandels-Gesellschaft m. b. H.

vorm. Meyer & Fröhlich

Sägerwerk in Herne:

Goethestr. 101/107, Tel. 519 29

Liefer:

Tannen- und Eichen-Kauflholz,
Bretter, Latten, Riegel, Rundhölzer,
Tannen-Bord, Dielen, Fußboden
sowie alle Hölzer für
Lauben, Zäune usw.

Die moderne, katholische Tradition und Fortschritt verbindende Wochenschrift, ist »Das Neue Reich«

schicksalsschweren, unaufheblichen Aufgaben, vor die die gegenwärtige Zeitbewegung den Katholizismus stellt, fordern eine weiterschauende, beherrschende Hand alle bewegenden Fragen aufgreifende Wochenschrift. Es gilt, aus dem Quellgrunde katholischer Weltanschauung alle Kräfte herauszuholen und die von der behüteten ewig gültigen Ideen und Werte zu einem lebendigen Einsatz in der Welt zu bringen. In Aufsätzen eines unübertroffenen Mitarbeiterstabes in mit Spannung erwarteten, kritisch treffsicheren und klugwegweisenden Rundschauen wirkt »Das Neue Reich« selbstbewußt und unbeteiligt von der Tagesmeinung für den Aufbau einer christlichen Ordnung der Gesellschaft. Die weitest Verbreitung des »Neuen Reiches« gibt ihm eine Völker- und Länderauf eine Einheit des Katholizismus hinarbeitende Kraft und Bedeutung. Diese vornehmste, sachlich-gediegene die eine führende Stellung im mittel-europäischen und im Welt-Katholizismus besitzt.

Interessenten erhalten über Verlangen »Das Neue Reich« durch vier Wochen kostenlos. Bestellen Sie bei der Verwaltung des »Neuen Reiches«, Wien, VI., Mariahilferstraße 49.

Hier abonnieren!

An die Verwaltung, »Das Neue Reich«, Wien VI., Mariahilferstr. 49
Ich wünsche ein kostenloses Probeabonnement für 4 Wochen. (Erfolgt nach Ablauf dieses Probeabonnements keine Abbestellung, so gilt dies als Bezugsmeldung.)

Name: _____
Stand: _____
Genauere Adresse: _____
Datum: _____

Athambra Theater

Wir bringen bis einschließlich Montag mit der Schauburg den Großfilm der Ufa

Manolescu

(Der König der Hochstapler.)
Nach einer Novelle von Hans Szekey. Im Rausch der Leidenschaft! Die Affären der schönen Cleo!

Mit Ivan Mosjucin, Brigitte Helm, Rita Paris, Heinrich George.

Unser zweiter Hauptfilm:

Flucht vor blond.

Eine reizende Abenteuer-Komödie in 8 Akten.
Die Personen der Komödie:
Gräfin Esterhazy, Lia Elbenedict, Georg Alexander, der Stahl-Hochbauer, Trude Hestenberg.

Eine neue Komödie.

Pianos

Stimmungen, Reparaturen, Polieren, Modernisieren
techn. innisch und preiswert.

Gebr. Schmehl

Klavierbauer

Bahnholzstr. 121

Ecke Mantuffelstr.

Tel. 502 37.

SCHAUBURG

Heute die große Premiere des unerhörtesten Abenteuerfilms, den die Ufa je herstellte!



DER KÖNIG DER HOCHSTAPLER

Manolescu der Mann, dessen Kaltblütigkeit, Kühnheit und Genialität ihn zum gefährlichsten Hochstapler werden ließen und dessen Schönheit die Frauen von ihm träumen läßt, wird dargestellt von

Ivan Mosjucin

Cleo . . . die Frau, deren Vampir-Natur einen Manolescu zu glühendster Leidenschaft entzünden konnte, spielt

Brigitte Helm

Jack . . . den brutalen, stiernackigen Verbrecher, der das Aeußerste um Cleo wagt, verkörpert

Heinrich George

Jeanette . . . die Gültige, deren hingebende, aufopfernde Liebe zu Manolescu ihm den Glauben an die Frauen, die das Leben erst lebenswert machen, ist

Dita Parlo

Wohl selten gab es einen Film, in dem so ungeheuer viel zu sehen ist!



... die reizende, süsse, fescche, kesse

Mädel sei lieb

Ein Film von der Frau, nach der man sich sehnt

Eines der berühmten Schauburg-Lustspiele

Einlage: 2917b

Wochenschaun, Kultur, Humor



DIE SO PREISWERTEN WK-MÖBEL
DES VERBANDES
DEUTSCHE WOHNUNGSKUNST
SCHLAGEN JEDE KONKURRENZ
ALLEINVERKAUF FÜR DAS RUHRLAND:
A. EICK SÖHNE-ESSEN

Die Steuerkraft des Finanzamtsbezirks Herne im Vergleich zu andern westfälischen Bezirken.

Herne an 9. Stelle des Landesfinanzamtsbezirks Münster.

Das Statistische Reichsamt hat, wie wir bereits mehrfach mitteilten, seine umfangreichen Arbeiten zur Feststellung der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Bevölkerung abgeschlossen und der Öffentlichkeit übergeben. Es kommt den amtlichen Untersuchungen infolgedessen eine besondere Bedeutung zu, als sie nicht nur zur Erkennung der Steuerkraft der großen Landesfinanzamtsbezirke, sondern auch der einzelnen kleineren Finanzamtsbezirke vortreffliche Unterlagen geben.

Um einen regionalen Vergleich der Steuerkraft zu ermöglichen, hat man einen gemeinsamen Rechner für die steuerliche Leistungsfähigkeit geschaffen, — die Steuerkraftkoeffizienten. Sie werden durch Errechnung der auf den Kopf der Bevölkerung eines jeden Finanzamtsbezirks entfallenden Quote an der Gesamtsumme der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Vermögensteuer des betreffenden Bezirks gewonnen. Entsprechend der verschiedenen Wirtschaftsstruktur zeigt die Ziffer der verschiedenen Finanzamtsbezirke innerhalb des gleichen Landesfinanzamts in ihrer Höhe sehr erhebliche Abweichungen, und zwar liegt sie in den Bezirken mit vorwiegend landwirtschaftlicher Wirtschaftsgrundlage erheblich tiefer als in den industriellen Bezirken.

Der Finanzamtsbezirk Herne steht mit einer Steuerkraftkoeffizienten von 62,30 RM. unter den 48 Finanzamtsbezirken des Landesfinanzamts Münster an 9. Stelle und hat damit eine günstige Position inne.

Seine Steuerkraft liegt sowohl über dem Reichsdurchschnitt von 57,3 RM., als auch über der Steuerkraftkoeffizienten des Landesfinanzamtsbezirks von 48,3 RM.

Die steuerkräftigsten Bezirke gehören ihrer geographischen Lage nach vorwiegend zum Industriegebiet der Ruhr, des Sauer- und Siegerlandes. Ein großer Teil des Gebiets im Süden, ferner das Siegerland und einzelne Bezirke im Norden des Ruhrlandes, die wenig industrialisiert sind, zum Teil im Norden sogar bereits in Seidelandschaften hineinragend, sind am steuerkräftigsten. Allerdings rechnen auch einzelne Bezirke der Ruhr- und Lippegebiete, wie z. B. Buer und Gladbeck unter die steuerkräftigsten Gebiete. Andererseits erscheinen steuerkräftig die nordwestlich von Münster gelegenen industriellen Bezirke. Außer der Stadt Dortmund und werden sämtliche Bezirke des Ruhrgebiets hinsichtlich der Steuerkraft von der Stadt Münster und dem Finanzamtsbezirk Bielefeld übertroffen. Am steuerkräftigsten ist der Bezirk Bielefeld mit einer Ziffer von 17,80 RM.

Zur Beurteilung der Steuerkraft des Finanzamtsbezirks Herne steht man am besten zum Vergleich die Steuerkraftkoeffizienten der umliegenden Bezirke heran. Für diese ergeben sich folgende Zahlen: Dortmund 41,40 RM., Reddinghausen 40,10 RM., Buer 31,00 RM., Wanne-Eickel 39,20 RM., Bochum 64,10 RM. Von hohem Interesse ist die

Gliederung der Steuerkraft nach den einzelnen Steuerarten.

Die Steuerkraftkoeffizienten des Finanzamtsbezirks Herne von 62,30 RM. setzt sich folgendermaßen zusammen:

	RM.	d. Kopf	d. Bevöl.
Lohnsteuer	2891 330	32,00	
Veranlagte Einkommensteuer	996 813	11,00	
Körperschaftsteuer	1 082 611	12,00	
Vermögenssteuer	661 648	7,30	

Der Anteil der einzelnen Steuerarten an der Steuerkraftkoeffizienten ist in den Finanzamtsbezirken sehr verschieden. Während z. B. einige Bezirke, zumeist die ländlichen, einen außerordentlich hohen Lohnsteueranteil haben, so Dortmund und Münster.

ster rund 40 RM., Hagen und Bochum etwa 36 RM., sinkt der Anteil in der Mehrzahl der Finanzamtsbezirke unter 20 RM. herab und zwar vor allem in jenen der Münsterländischen Tiefland- und des Siegerlandes. Lübbede steht mit 5,9 RM. an letzter Stelle. Der Kopfbeitrag der veranlagten Einkommensteuer ist mit rund 40 RM. in den Tieflandbezirken Bielefeld und Burgsteinfurt am höchsten. Erst in weitem Abstände folgen Münster mit 28 RM., Dortmund, Altena und Schwelm mit rund 25 RM., Hagen, Lünen und Herford mit rund 21 RM. Die höchsten Einkommensteuereinzelsätze finden sich im allgemeinen nicht in den Gebieten der Schwerindustrie, sondern in anderen stark industriellen Bezirken. Den tiefsten Stand hat Buer mit 4,9 RM. Kopfbeitrag.

Große Schwankungen weist auch der Kopfbeitrag der Körperschaftsteuer auf. Er erreicht

in Herne, Gelsenkirchen und Dortmund-Stadt mit rund 12 RM. den Höchststand.

Die Verkehrsvereine und ihre Stellung in der Verkehrswerbung.

E. Rudolf, Verkehrsverein Herne.

(Fortsetzung und Schluß.)

Woher nehmen nun die Verkehrsvereine die Mittel, um bestehen und praktische Werbearbeit leisten zu können? Auch die Lage der Geschäftsstelle, die für das Publikum geöffnet ist und der Sachbearbeitung dient, ist eine Angelegenheit von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Es ist wenig bekannt, daß fast alle Mittel, welche die Verkehrsvereine als finanzielle Stützung zur Durchführung ihrer Aufgaben nötig haben, freiwillig aufgebracht werden.

Mitgliederbeiträge und Subventionen seitens der Kommunen

Stellen die einzigen größeren Posten dar, die auf der Einnahmeseite figurieren. Es gibt zwar eine ganze Anzahl Verkehrsvereine, die im Besitz der M.R.K. Vertretung, der M.R.G. oder der M.R.V. oder irgendeiner anderen Verkehrsorganisation sind und aus Ueberbüssen heraus ihre kostspieligen Aufwendungen wenigstens einigermaßen ausgleichen können. Aber ihre Zahl ist so verhältnismäßig gering, daß sie für die Gesamtbewertung der finanziellen Stärke der Verkehrsvereine keineswegs ausschlaggebend ist. In richtiger Erkenntnis der hohen kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung der Verkehrsvereine hat man ihnen namentlich im Süddeutschen größere Geldmittel zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung gestellt. Ein Beispiel, das hoffentlich auch in den übrigen Teilen des Reiches bald Nachahmung finden wird. Ferner muß der lebhafteste Wunsch ausgesprochen werden, daß auch die Städte sich in weit höherem Maße der Hebung des Fremdenverkehrs widmen, als es bis jetzt der Fall ist. Man sollte es an dem weiten Blick nicht fehlen lassen und sich der Einsicht zugänglich setzen, daß die den Verkehrsvereinen zustehenden Subventionen

Mittel viel zu gering

sind, um sie in die Lage zu versetzen, ersichtliche Arbeit zu vollbringen. Die Verkehrsvereine stellen das Bindeglied zwischen Bürgerchaft und Verwaltung dar und können auf mancherlei Gegenstände in verkehrstech-

in Münster, Bochum, Bielefeld und Altena liegt er bei 7 RM. Aber in mehr als der Hälfte der Finanzamtsbezirke bleibt der Körperschaftsteuerbeitrag unter 2 RM., vielfach sogar unter 1 RM. In einzelnen Agrargebieten wie auch in den Industriegebieten Buer und Hattingen ist sie bedeutungslos. Der Kopfbeitrag an Vermögenssteuer kommt nirgends an die in anderen Landesfinanzamtsbezirken erreichten 10 RM. heran, am höchsten ist er in Dortmund und Münster mit über 8 RM. Im vermögensschwächsten erscheinen Bottrop und Buer mit einem Kopfbeitrag von nur 1,1 RM.

Wichtige Schlüsse für

die Wirtschaftsstruktur

bzw. für die Ertragsfähigkeit der einzelnen Berufsgruppen lassen sich aus der Gliederung der Einkommen aus den verschiedenen Einkunftsstellen ziehen. Wirft man zunächst einen Blick auf den gesamten Landesfinanzamtsbezirk Münster, so zeigt sich, daß der Summenanteil der gewerblichen Einkünfte mit 611,9 v. H. fast fünfmal so hoch wie jener der landwirtschaftlichen (133,6 v. H.) ist. Nur in ganz wenigen Bezirken, nämlich in Ibbenbüren, Lübbecke und Warendorf, besteht ein Uebergewicht der Landwirtschaft über das Gewerbe.

Im Bereich des Finanzamtsbezirks Herne entfielen von 1000 RM. Einkommen auf Einkünfte aus:

Land- und Forstwirtschaft	7,00 RM.
Gewerbe	675,90 RM.
sonst. selbst. Berufstätigkeit	62,90 RM.
nicht selbst. Arbeit	194,00 RM.
Kapitalvermögen	15,80 RM.
Vermietung und Verpachtung	41,60 RM.
sonstigen Bezügen	2,80 RM.

füllen, je enger beide dieser bedeutsamen Frage Beziehung zollen.

Die Lage der öffentlichen Geschäftsstelle spielt in der Selbstwerbung eine nicht unbedeutende Rolle. Auf die Bewertung eines jeden Geschäfts hat seine Lage bestimmenden Einfluß, denn jedermann weiß, daß die Ausfahrten für einen Kundenzuspruch bei einem im Brennpunkt des Verkehrs betriebenen Geschäft größer sind, als wenn es weniger ins Auge fällt, oder gar in einer abseitigen Winkelgasse gelegen ist und erst gesucht werden muß. Was aber hierfür gilt, muß umso mehr bei einem Verkehrsverein Bedingung sein. Von seiner Lage, seinem Gesicht hängt nicht zuletzt sein Werden ab.

Gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo sich das schon früher lauthar gemordete Geschäft einer Tarif-erhöhung bei der Reichsbahn zur Wahrheit verdichtet, erscheint es angebracht, auf den Wert hinzuweisen, den eine Erstarlung der Verkehrsvereine und damit auch ihrer Spitzenorganisation, des Bundes, hat. Reisen soll ja nicht allein das Privileg derjenigen sein, die Zeit und Geld besitzen, sondern auch der weniger Bemittelten soll seine Bestrebungen verwirklicht sehen, seine Freizeit gestalten und kulturell ausbeuten. Auch ihm soll das Tor zur weiten Welt nicht verschlossen bleiben. Wir alle wissen, welchen Umfang die Bewegung um eine Erhöhung unermesslich wird, eine Verbilligung und Erweiterung der Wochenendausfahrten wie auch die Schaffung weiterer Sonderfahrgelegenheiten angestrebt werden. Auch insofern wirken die Verkehrsvereine an der Hebung des Volkswohls, an der Erhaltung der Kraft und Gesundheit, die den Aufschwung unseres Wiederaufbaus bilden, mit.

Drohende Benachteiligung der Köln-Mindener Linie

Proteste einer Stadtverwaltung und eines Verkehrsvereins.

Der Gelsenkirchener Verkehrsverein e. V. schreibt uns:

Wie wenig die Reichsbahndirektion Offen sich die Belange der Städte an der Köln-Mindener Strecke, sowie sämtlicher in östlicher Richtung von Oberhausen abweigenden Linien, sogar der nach Holland angelegten Linie und wie fast ausschließlich nur die Bergisch-Märkische Strecke für sie vorhanden zu sein scheint, beweist eine Entscheidung in die ausliegenden Pläne über den projektierten Umbau des Hauptbahnhofs Duisburg.

Zur rechtzeitigen Wahrung der Belange der unteren Stadt berührenden Linien, sowohl der Köln-Mindener wie auch der Osterfeld-Hammer, haben wir veranlaßt, folgenden telegraphischen Einspruch an zuständiger Stelle zu erheben:



„Ein Versuch wird jeden Zweifel beheben! Kaffee Hag schmeckt tatsächlich ebenso gut wie anderer Bohnenkaffees bester Qualität. Er ist eine Mischung feinsten zentral- und süd-amerikanischer Kaffeesorten und hat dazu noch den Vorzug, daß er koffeinfrei und völlig unschädlich ist. Sie können ihn jederzeit ohne Bedenken trinken. Versuchen Sie ihn doch mal, Sie werden überrascht sein, gnädige Frau.“

Gonnenfehnjucht

Roman von A. M. H. H. H.

(Copyright by Alfred Borchardt, Braunschweig.)

11) (Nachdruck verboten.)

Die Beschreibung ist doch sehr allgemein. Es wird genug Beute geben, die ihr abnehmen, in Wirklichkeit aber ganz anders ausschauen. Ich möchte nicht, daß jemand fälschlich verdächtigt wird. Daß einer häufig den Glas-rost verliert, ist noch keine Sicherheit dafür, daß dieser eine der Täter war.“

Ihre Stimme, die verlagert gewollt, hatte sich mehr und mehr gelöst. Das gab ihr Mut. Dabei hatte sie das sonderbare Gefühl, als verteidige sie die Wahrheit.

An dem gnädigen Fräulein ist ein Verteidiger verloren gegangen. „Ich hätte gehofft, von dem Fräulein Wichtiges in dieser Sache zu erfahren, ihr auf den Kern zu kommen. Der Andreas Holznaht hat nämlich auf dem Heimweg den Flüchtling abhandeln gesehen. Aus der Entfernung zwar, aber deutlich, und zwar in dieser Straße. Wieder ist er gelaufen und schließlich in dieses Haus hinein.“

„Herr des Himmels, und davon weiß ich gar nichts?“ rief Frau Mathilde und kam eilig heran. „Da wollen wir doch gleich mal die Rest fragen.“ Eine Handbewegung wies sie unterdrückt.

Die Bildhauerin war alsbald im Gesicht, doch begab sie sich ruhig dem Blick des Polizeibeamten, als sie erklärte: „Das ist richtig. Der Herr kam gestern in mein Atelier. Er kennt mich von meiner Vaterzeit her und kam mir zu sagen, wie sehr er beklagte, daß das Werk zerstört ist. Da das Wetter ihn überraschte, eilte er, unter Dach zu kommen.“

„So einfach und klar lautet diese Erklärung — betroffen schielte der Beamte die Bildhauerin an. Er hatte eine verwinkelte und interessante Geschichte erwartet. Nun war er enttäuscht — überzeugt nicht ganz.“

„Erlauben Sie, Fräulein, wie stimmt denn das? Demnach wäre der Herr ja identisch mit dem von Holznaht Verdächtigten und sollte doch der Täter nicht sein?“

„Es war gut, daß Sie zu mir kamen.“ Ich schneide sie weitere Erörterungen ab. „Wäre es mir doch unendlich peinlich gewesen, wenn einer meiner Bekannten belästigt worden wäre. Und nun beurteilen Sie mich wohl!“

Sie nickte leicht und schritt davon. Da scholl es hinter ihr her: „Wenn das gnädige Fräulein selbst meint, daß die Sache abgetan ist, dann müssen wir es auch wohl glauben. Guten Morgen!“

Eine so angenehme Dame wird ja wohl die Polizei nicht überflüssig machen. dachte der Beamte, als er mit seinem Kollegen das Haus verließ.

Draußen begegnete ihnen ein altlicher, elegant gekleideter Herr, der in das Haus wollte. Er war groß, mäßig, sein Gesicht mit dem glatten, rötlichen Kinn war wie aus Holz geschnitten. Am kleinsten Finger seiner linken Hand, von der er den Handschuh halb abgestreift, blühte ein herrlicher Edelstein.

Es war Mister Neels.

Biola, noch halb betäubt von der Unterredung, hatte kaum ihr Atelier betreten, als es klopfte und der Amerikaner eintrat.

Er stellte seinen Hut auf den Fußboden und warf die Arme in die Luft.

„Miß Elbing — meine verehrte Miß Elbing, ich bin rein toll vor Schrecken! Ich hier bin Ihnen die Hand zu drücken in allerhöchster Teilnahme. O — o, eine Schandtat ist das! Bei uns in Amerika würde man ihn lynchen, den Verurteilten! Doch ich sehe schon, Miß Elbing, daß ich schweigen muß. Weiß, doch auch ich sein der Beschädigte, und ich nicht mag verzichten.“

Der Gast hatte der Bildhauerin die Hand gedrückt und schritt nun im Atelier auf und ab.

„Miß Elbing“, sprach er dabei, „ich einen Plan hatte. Ich den „Ruhm“ aufstellen wollte dabei in meine Park. Hinauszufragen sollte er ins Land und ein Vorbild sein den jungen Strebern der großen amerikanischen Nation, daß sie nicht erlahmen, bis auch sie den Ruhm getragen auf die rote Erde.“

Hier machte Mister Neels eine Pause. Er wollte der Bildhauerin Zeit lassen, sich vertiefen zu machen mit seinem Wunsch, den sie doch wohl erriet. Biola hatte den Blick gesenkt. Sie schrak plötzlich zurück vor der Aufgabe, die sie gestern doch mit neu-

ermachter Hingabe erlöst hatte. Sie hätte stehen mögen vor dem, was kommen würde. ... stehen vor sich selbst.

„Miß Elbing“, fuhr der Amerikaner jetzt fort, „schaffen Sie von neuem den „Ruhm“ und ich akzeptieren werde im voraus die Werk.“

Die Fenster des Ateliers standen offen. Ueber dem Garten stürmten tausend goldene Lichter. In dem goldenen Licht gaudelte ein Schmetterling. Deutlich sah er sich im Fensterhaken nieder.

So ruhte er gleichsam zwischen zwei Welten — zwischen Freiheit und Gefangenschaft.

Biola dachte es. Allmählich drängten Vergleiche sich in ihr auf. Mit welcher reißender Begeisterung hatte sie damals den „Ruhm“ geschaffen und ihm die Seele eingehaucht, die, wie sie geglaubt, in dieser Gestalt wohnen müsse — eine Seele voll himmelstürmischen Strebens, voll mannhaften Willens und edler Begeisterung, geschaffen, anderen den Weg zu weisen: folgt mir nach — empor zum Ruhm!

Nun drängte sich ein anderes Bild dazwischen: „Ich weiß nicht, Mister Neels, ob es mir gelingen wird, das Werk genau so wiederzugeben, wie es war“, sagte sie ausweichend.

Der Amerikaner, der die Arbeiten im Atelier betrachtete, fuhr lachend herum: „Miß Elbing — das sagen Sie! Sie seien aber noch sehr jung, das macht's. Ich gesprochen habe die Herren von der Jury und andere Kunstverständige, — einstimmig erwartet man, daß Sie werden neu schaffen die Werk. Nicht gegen die Kunst als, meine, verehrte Dame, und — pes — ich meine, eine Pflicht auch gegen die große amerikanische Nation.“

Als Mister Neels das Atelier verließ, lächelte er zufrieden — die Bildhauerin hatte jähren einge- willigt.

Drinnen aber kourte, über ein vergilbtes Stützen- stück gebeugt, Biola. Ihre Gestalt bedte in tränen- losem Weinen.

Die schwarzen Webre, die sie sich erbaut, war die Schandtat nieder. Kein Strahlen halb mehr, nicht die Erkenntnis: ein Unwürdiger ist's, den du liebst. Der brach ihren Willen. Er machte, daß sie sich schlie- ßen ließ vom Schicksal. ... er läste in ihr die Leiden- schaft des gefundenen Weibes.

Die Seele aber, die in dieser verführerischen Hülle lebte ... um diese Seele wollte sie ringen, mit aller

„Gegen die im Stadthaus Duisburg ausliegenden Pläne der Reichsbahndirektion Essen vom 1. Mai d. J. betreffend Umbau Hauptpersonnenbahnhof Duisburg müssen wir wegen unzulänglicher Wahrung der Belange der Köln-Mindener Straße allerhöchsten Einspruch erheben und schließen uns dem heutigen Einspruch des Oberbürgermeisters unserer Stadt an. Verkehrsverein e. V. Gelsenkirchen.“

Aus und für Herne

Die „Glücksfliege“

Der Volksglaube pflegt vielfach Tieren überirdische Kräfte zuzuschreiben und je nachdem solche Tiere als Glücksbringer zu hegen und zu pflegen oder ihnen als Unglücksbringer möglichst aus dem Wege zu gehen. Für solches Treiben wird der gebildete Mensch des 20. Jahrhunderts nur ein mitleidiger oder besserwissender Lächeln haben. Ganz anders indessen liegt der Fall, wenn durch solchen Aberglauben eine ernste Schädigung unserer Gesundheit zu befürchten ist. Das trifft zu für die sogenannte „Glücksfliege“.

Befürchtung pflegt die Zahl der Fliegen im Herbst stark abzunehmen, und schließlich bleiben in den Wintermonaten nur noch ganz vereinzelte Exemplare übrig, die man als vermeintliche „Glücksfliegen“ zu hegen und zu pflegen sucht. Eine solche Glücksfliege kann aber zuweilen leicht zu einer Unglücksfliege werden; denn jede überwinterte Fliege legt im Frühjahr ihre Eier ab, die sich in wenigen Wochen zu richtigen Fliegen entwickeln. Zwei Fliegen, die den Winter überlebt haben, können bis zu 200 Eier ablegen, und so kommt es, daß im Laufe der Sommermonate diese zwei Fliegen die Ureltern von Millionen und Milliarden werden können. Ein solches Millionenheer stellt aber für unsere Gesundheit eine sehr ernste Gefahr dar. Übertragen doch die Fliegen durch die ihren Füßen anhaftenden Bakterien und Giftstoffe eine große Reihe von Krankheiten, zu denen nicht zuletzt Lungenfäule, Typhus und andere tobringende Krankheiten gehören.

Der Reichsausschuß für Hygienische Volksbelehrung, Berlin NW 6, Luisenplatz 2/4, hat es sich in Deutschland angelegen sein lassen, insbesondere durch einen vor 2 Jahren zur Bekämpfung der Fliegen veröffentlichten „Gefundheitsauftrag auf dem Lande“ die Vernichtung der Fliegen auf nachdrücklichste zu empfehlen und durch ein lehrreiches Merkblatt Aufklärung über den Werdegang der Fliege in weite Kreise der Bevölkerung zu tragen. Nur so wird es möglich sein, das aus Unkenntnis und Aberglauben unserer Gesundheit drohende Gefahr fern zu werden. Gerade jetzt im Herbst und beim Eintritt des Winters sei deshalb besonders betont: Es gibt keine Glücksfliegen, es gibt Unglücksfliegen! Darum: Töte die Fliege, sonst tötet sie dich!

Fahrtrichtungsanzeiger für Straßenbahnen

Die Fahrtrichtungsanzeiger der Kraftwagen, die unseres Wissens zuerst in Deutschland eingeführt worden sind, haben sich im Straßenverkehr der Großstadt außerordentlich gut bewährt. Umso vermerkwürdlicher ist es, daß man sich bei dem Auto gemachten Erfahrungen noch nicht bei der Straßenbahn zumutend gemacht hat. Der fahrende Autofahrer weiß sehr oft nicht, ob eine vor oder neben ihm fahrende Straßenbahn plötzlich in eine Seitenstraße einbiegen will, und läuft daher Gefahr, mit ihr zusammenzustoßen. Es verlohnt sich eine Woche, ohne daß sich ein Unfall dieser Art in irgend einer Stadt ereignet. Durch Anbringung eines Fahrtrichtungsanzeigers am Motorwagen könnte das Gefahrenmoment leicht ausgeschaltet werden. Bereits seit längerer Zeit legt sich der Verband reisender Kaufleute Deutschlands (Virk. Leipzig) bzw. seine Verkehrskommissionen und Sektionen für die Anbringung des Fahrtrichtungsanzeigers auch bei der Straßenbahn ein. Neuerdings haben zahlreiche Verkehrsvereine im Interesse einer ebenso notwendigen wie leicht durchführbaren Verkehrsvereinfachung dieselbe Forderung erhoben.

In den letzten Tagen hat die Verwaltung der Berliner Straßenbahnen diesen Vorschlag als undurchführbar bezeichnet, weil sie — mit der Dienstvorschrift des Wagenführers in Widerspruch stehend, der eine Hand an der Rurbel und eine an der Bremse haben müßte. Als ob der Autofahrer nicht genau so auf seine Hebel achten müßte.

Das Jundholz in der Hand...

Die Deutsche Gesellschaft für Schadenverhütung, München, schreibt uns: Belegen wir uns einmal das Jundholz in der Hand der Raucher. In Deutschland werden jährlich etwa 33 Milliarden Zigaretten, etwa 5 Milliarden Zigarren und etwa 5 Millionen Kilogramm Tabak geraucht. Milliarden und aber Milliarden Jundhölzer werden hierzu benötigt. Jede Sekunde läßt Millionen entkommen. Das eine brennt, das andere erlischt vorzeitig oder springt ab, wieder welche sind zu matt oder es funktioniert die Reißkappe nicht, kurzum es ist ein fortwährender, ununterbrochener Bedarf an „Feuer“. Darin liegt die Gefahr. Allerdings weniger im Aussehen. Es gibt Raucher, die das Gras wachsen hören, und dennoch können sie ein Jundholz nicht richtig auslösen und befeuern. Leute, die die Pflichtigkeit in Erpackung haben, sind, was die Behandlung des erlöschenden Jundholzes betrifft, so dumm wie die Nacht finster.

Es lernen es einfach nicht. Brennt die Zigarette oder qualmt die Pfeife, so werfen sie das Streichholz achlos irgendwo auf den Boden, ganz gleich, ob in der Stube, im Stadel, im pulverdürren Walde oder auf der verengten Heide. Sie können sich einfach nicht aufrufen, das glimmende Holzchen vollends auszulöschen oder auszuextinguieren. Es kommt ihnen nie zum Bewußtsein, daß so ein glimmendes Jundholz schon tolle Höle, ja ganze Ortschaften, gewaltige Wälder, turzum Werte, unschätzbare Werte zerstört hat. Sie kennen das Teufelchen im Streichholz nicht. Es läßt sich widerstandlos wegwerfen. Aber dann verliert es sich zum Beispiel in den Fäden eines Teppichs oder unter einigen Halmen, und seines Jörnnes Funken springen höherflutend auf die Umgebung über, die dann in der Regel „bellend“ aufleuchtet. So dient also das Jundholz kein kann, genau so kann es unterirdischer Berg werden, was von vielen Rauchern übersehen wird. Sie haben kein Gefühl dafür, daß der Anstrich Jundholz nach „Gebrauch“ ebenso wohlbedient zur Seite gelegt sein will, als er beim Anbrennen der Zigarette ufm. wohlbedacht gehalten wird. So hat unlängst der Landarbeiter B. in H. (Niederhessen) in einer Scheune eine Zigarette angezündet und das brennende Jundholz achlos und daß auf den Boden geworfen, wodurch die Scheune abbrannte und ein Gesamtvermögen von 20 000 RM. verbrannte.

Gegen diese einseitige Bevorzugung der Orte an der Bergisch-Märkischen Linie, wie sie sich zu der geplanten Ausgestaltung der Bahnsteiganlagen im neuen Hauptpersonnenbahnhof Duisburg zeigt, können sich die Bewohner der offensichtlich in argster Weise benachteiligten Orte an der betroffenen Strecke nicht energisch genug zur Wehr setzen, und sie müssen mit allen Mitteln versuchen, das drohende Unheil abzuwenden.

entstand. Raucher, bedenk, was heute bei unteren finanziellen Bedürfnissen solcher Sachschaden bedeutet! 20 000 RM. entsprechen u. a. dem Jahreslohn von acht bis zehn Arbeitern. Wie verhält sich solche Wertvernichtung mit unserer Not? Ein Jundholz hat sozusagen 20 000 RM. beim Fenster hinausgeworfen. Was? Weil ein erwachsener Mensch zu faul war, das glimmende Holzchen noch vollends mit dem Feuer auszuextinguieren. Soll derartige Schändung der Wiederaufbau unseres Nationalvermögens sein?

Neuabgrenzung der Polizeireviere 15-18

Der Polizeipräsident teilt mit: Mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 werden die Grenzen zwischen den Polizeireviere 15, 16, 17 und 18 in folgender Weise geändert:

15. Polizeirevier: Der nördlich der Köln-Mindener Bahnlinie gelegene Teil des ehemaligen Amtes Sodingen (Schachtanlage Friedrich der Große 3/4, von Waldhauhen Straße, Schachtstraße, Albersstraße und Nordteil der Weichselstraße) tritt vom 15. zum 18. Polizeirevier.

16. Polizeirevier: Der bei Schulte-Uhlenbruch und beim Stadthaus Herne weit nach Westen vorragende Zipfel des ehemaligen Amtes Sodingen tritt vom 15. zum 16. Polizeirevier.

17. Polizeirevier: Die Siedlung zwischen der Mont-Cenis-Straße und der Straße „Am Uhlbruch“ wird östlich der Hegetstraße ganz dem 15. Polizeirevier zugeteilt. Die Hegetstraße gehört in Zukunft ganz zum 17. der Rudolf-, Sand- und Mühlkampfsstraße kommen ganz zum 15. Polizeirevier. Der östliche Teil der Mont-Cenis-Straße, ab Haus 151, das bei Polizeirevier 17 verbleibt, tritt zum 15. Polizeirevier.

Vorbereitung des Grundbuchs mit loien Blättern

Dem Staatsrat liegt zurzeit der Entwurf einer Allgemeinen Verfügung des Justizministers zur Ausführung der Grundbuchordnung vor, der von allgemeinem Interesse ist. Es handelt sich dabei um den ersten Schritt auf dem Wege zur Einführung des „Grundbuchs mit loien Blättern“. Bei einigen Grundbuchämtern soll künftig das Grundbuch nicht mehr in festsitzenden Blättern, sondern in Heften mit herausnehmbaren Einlagebögen geführt werden.

Dieses System ermöglicht in weitgehender Weise die maschinelle Herstellung des mit Grundbucheinträgen verbundenen vielfältigen Schriftverkehrs in einem Geschäftsgange und dürfte daher zu einer erheblichen Vereinfachung des Geschäftsverkehrs und Erparnis von Arbeitskräften führen. Durch eine auf Vorschlägen von Sachverständigen aus Wirtschaftskreisen beruhende sinnreiche technische Aus-

gestaltung der Hefte und Einlagebögen erscheint es möglich, die jederzeitige Vollständigkeit des Grundbuchs sicherzustellen. Die Justizverwaltung hält es daher für geboten, das neue System namentlich zunächst bei einzelnen Grundbuchämtern praktisch zu erproben. Von dem Ergebnis dieses Versuches wird es abhängen, ob es sich zur allgemeinen Einführung eignet.

Der Umgang mit Blatte und Camera Ein Lichtbildkursus.

Jede Zeit formt sich ihre Linie, ihr Gesicht. Die heutige Gesellschaft, das heutige Straßenbild, der moderne Sportplatz sind ohne den Herrn, oder die Dame mit der Camera nicht mehr zu denken. Besonders auch der Damenwelt ist die Lichtbilderei edelster Sport geworden, weil er kultiviert, weil hier Liebhaberei stets zu schöpferischer, individueller Entfaltung drängt. Wieviel Freude würde allen Jüngern der Lichtbildkunst tagtäglich erwachen, wenn nicht ein großer Mangel an technisch praktischer Schulung die vielen Mißerfolge bringen würde. Auch bei der einfachen Camera ist es mit Definieren, Anklippen und Schließen der Camera nicht getan. Gar vieles ist zu beachten, um ein untaugliches Bild herauszubringen. Ein praktischer Vorgehens für Damen und Herren, veranlaßt von der hiesigen Volkshochschule, wird besonders wichtige und interessante Kapitel aus der Technik der Lichtbilderei behandeln: Die richtige Einstellung, insbesondere Tiefenstärke und Blende, die richtige Belichtungszeit, Verändern und Abblenden der Regalste, der Herstellung von Abzügen und Vergrößerungen, die Anfertigung von Diapositiven, der Gebrauch der Halbe-Hölle und der Weicheimer, die Braunkameras, Negativ- und Positivverfahren, Bildkomposition.

Der Kursus beginnt heute abend 8 Uhr in der Oberrealschule. Anmeldungen werden im Stadtschulamt, Bahnhofstraße 63a (Eingang von der Hegetstraße) entgegen genommen.

Volkshochschule.

Heute wird der Kursus Englisch II fortgesetzt. Zugleich beginnt ein Anfängerkursus im Deutschen. Mit dem Kursus werden in ausreichendem Maße praktische Übungen verbunden. — Eine Vortragsreihe behandelt das Photographieren, insbesondere Mißerfolge und deren Ursachen. Leiter dieser Veranstaltung ist Lehrer Hollenbeck, der Vorsitzende des Vereins der Photographen. Anmeldungen werden im Stadtschulamt, Bahnhofstraße 63a (Eingang v. d. Hegetstraße) sowie abends in der Oberrealschule entgegen genommen.

Die Zahlung der Militärenten

beim Postamt Herne für den Monat Oktober 1929 findet am Samstag, dem 28. September, im Rath. Gellenhaute, Reutstraße, statt.

Ausbrauchfrist der Frachtbrieformulare bis zum 31. März 1930 verlängert.

Die nach der Verordnung vom 4. Januar 1929 (Reichsgebl. II Seite 33) am 30. September 1929 ablaufende Frist für die Verwendung der noch vorhandenen Frachtbrieformulare im Ausmaß von 420 x 297 Millimeter mit altem Aufdruck wird — auch wenn sie nicht aus Normalpapier da hergefallen sind — bis zum 31. März 1930 verlängert. Mit einer weiteren Verlängerung der Ausbrauchfrist kann nach einer Erklärung des Herrn Reichsverkehrsministers nicht mehr gerechnet werden.

Stenographiekurs.

Heute abend 7.30 Uhr beginnen in der Oberrealschule neue Anfängerkurse in der amtlichen deutschen Einheitskurzschrift. Außerdem werden an diesem Abend noch Anmeldungen für die jeden Mittwoch stattfindenden Fortbildungskurse entgegen genommen. Bei genügender Beteiligung soll außerdem noch ein Redeschriftkurs.

„Was wir schufen.“

400 Meter eines sozialdemokratischen Wahlzuges. — Und Severing ???

Das die Sozialdemokraten es lieben, alles das, was unter ihrer Mitwirkung in den Kommunen geschaffen wurde, als ihr alleiniges Werk hinzustellen, ist bekannt. Daß sie aber diesen Grundlag für den kommenden Kampf ganz besonders ausschachten werden, erfährt man aus Mitteilungen der Herne Volkszeitung. Unter dem Titel „Sie wurden soeben gefilmt“ wird nämlich nach einem Loblied auf die „musterhaften“ und „lebenswürdigen“ Einrichtungen, die für die Arbeiterstadt auch in Herne „durch die dankenswerte freundliche Laizität der sozialdemokratischen Fraktion“ geschaffen worden sind, berichtet:

„Im Auftrage der S.P.D. Begleit Westfälischen Reichstagen wurden in den letzten Tagen unsere drei obgenannten Anlagen (das hübsche Sommerbad, das multigültige Verpflegungshaus und die idyllisch gelegene Tagesheilstätte) in vollem Betrieb gefilmt, um demnächst als 400 Meter Verlängerung des bereits 700 Meter langen Films „Was wir schufen“ auf die weiße Wand gebracht zu werden. Dieser kommunalpolitische Großfilm, dem auch eine menschlich-seitliche Handlung nicht fehlt, dürfte bei den kommenden Wahlkämpfen eine agitatorische Wirkung gewiß nicht verfehlen.“ Es wird dann weiter das Leben und Treiben bei den Aufnahmen, die in Gegenwart des Beigeordneten „Genossen“ Höpfestamp stattfanden, geschildert und zuletzt mitgeteilt, daß dieser Film demnächst im Volkshaus gezeigt werden soll.

Es zeugt von der Rührigkeit und Großzügigkeit der Sozialdemokratie, daß sie selbst den Film in ihren Propagandabüro stellt. Eine Rührigkeit, die für manche andere Partei vorbildlich sein könnte. Aber erstaunt wird man sich fragen: Dürfen denn so ohne weiteres städtische Einrichtungen, die der Allgemeinheit gehören, zu parteipolitisch einseitiger Werbung ausgeschlachtet, hier aber hat dazu die Genehmigung erteilt? Wer hat dazu die Genehmigung erteilt? Fest steht, daß Herr Beigeordneter Höpfestamp selber dabei war, so weit man, daß hier niemand sonst eine Meinung wird gefragt worden sein. Daß sich die Stadtverordneten der andern Parteien so ohne weiteres gefallen lassen werden?

Das ist das eine. Das andere aber ist: Mit welchem Recht stempelt die Sozialdemokratie diese Einrichtungen mit dem Stempel „Was wir schufen“ ab? Hätten denn diese Dinge gebaut werden können ohne die Mitwirkung anderer Parteien? Und wird man in dem Film bspw. in der Propaganda auch zum Ausdruck bringen, daß man diese sozialen Einrichtungen vorwiegend mit dem Geiste anderer Parteien, der Realisierungsarbeit, gebaut hat? Daß also diese eigentlich das meiste Recht hätten, zu sagen: „Das sind unsere Bauten!“ Genießt hat die Sozialdemokratie ein Hauptverdienst an dem Zustandekom-

men dieser Dinge. Aber wird sie auch sagen, was daran zu pompös ist, was davon gehoben hat, unsere Finanzen zu zerrütten, was davon mit Schul ist, daß der einfache Mann, der Arbeiter und Minderbemittelte, wie schon jetzt durch die Erhöhung der Mieten (durch höhere Grundvermögenssteuer und Betriebskosten) in nächster Zeit noch weiter belastet werden muß durch Steigerung der Gas- und Strompreise, der Kanalisationsgebühren u. a.? Denn das ist jedem klar, daß das nächste Stadtparlament die Sanierung des städtischen Finanzes zur Aufgabe haben wird und daß vielleicht schon der Nachtragset, der sofort nach der Neuwahl kommen muß, die schärfere Anspannung anderer Einkommensquellen zur Ausmerzung des Defizits wird verlangen müssen, zumal die Regierung erklärt hat, in den nächsten Jahren sei an Steuererhöhung in Herne nicht zu denken.

Als das wird man wohl verschweigen und um so mehr sagen: „Seht, solch schöne Sachen sind um die Arbeiterstadt haben wir geschaffen!“ Man wird wohl auch weiter darauf hinweisen, daß noch mehr solcher Herrlichkeiten der Arbeiterstadt bevorstehen, wenn das Rathaus rot wird. Auch andere sozial denkende Stadtvorstände müßten für die Arbeiterstadt Wertvolles schaffen, aber es muß doch dabei dem Bewußtsein der Bürger die Lösung der Deckungsfrage vorgehen. Das hat noch in der letzten Sitzung der Wohlfahrtsbezirksrat selber — endlich — der Linken eingeleitet. Aber das wird schlecht in die Wahlagitierung des „Was wir schufen“ hineingepaßt. Da hinein passen auch nicht die Reden der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Severing, der in Magdeburg von der allerschärfsten Sparpolitik, die in den Kommunen nötig sei, sprach und ausrief: Wir müssen aus der Defizitwirtschaft heraus. Und in einer Parteiverammlung in Westfalen-Süd erklärte er: eines der Ziele der Sozialdemokraten müsse sein, den Abbau der Gewerbesteuer durchzuführen. Bestehe man die gewerblichen Unternehmungen zu stark, so gefährde man die Rentabilität und verführe die Arbeitslosenfrage. All das steht im Widerspruch zur bisherigen sozialdemokratischen und erst recht der kommunistischen Politik. Man tut also nicht gut, sich der Dinge überhöht zu rühmen, die Mißstände der jetzigen Kalamität geworden sind. Das tun die anderen Stadtverordneten auch nicht, die mit für diese Dinge gesorgt haben, weil die Stadterhaltung es unterliege, ihnen rechtzeitig ein ganz klares Bild über die städtischen Finanzen zu geben. Das ist erst gekommen, als der neue Finanzbezirksrat sich mühsam Einigkeit und Ueberblick verschafft hatte — und da war es zu spät.

Wenn also die Sozialdemokratie nicht gewillt ist, das Severingische Ziel zu dem ihrigen zu machen, dann ist auch in Zukunft in Herne keine Besserung zu erwarten.

Unser Wetterbericht.

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa besteht in unveränderter Höhe und Ausdehnung fort und wird weiterhin die Witterung beherrschen, während das nordwestliche Tiefdruckgebiet keinen Einfluß gewinnen wird. In Deutschland dauerte gestern früh das trockene und heitere, nur stellenweise etwas nebelige Wetter fort. Die gestrigen Morgenstemperaturen lagen zwischen 4 und 12 Grad.

Wetterausblick bis Samstag: Meist trocken und heiter, in den Frühstunden etwas neblig, tagsüber ziemlich warm, kühle Nacht.

aus abgehalten werden. Mindestgeschwindigkeit für den letzten Kurve 100 Stkbn in der Minute.

Personalnachrichten.

Von der Polizeipetition Frankfurt wurde der Hauptmann Lehmann zum hiesigen Polizeiamt versetzt und mit der Führung der Geschäfte des 16. Polizeireviere betraut. Gleichzeitig wurde der Hauptmann Wuttke, der vorübergehend zur Polizeistation Langendreer kommandiert war, zur hiesigen Polizeistation zurückversetzt. Hauptmann Mandel übernimmt nach Rückkehr von seinem Urlaub wieder die 15. Station Sodingen.

Ein Schüler überfahren aufgefunden — Das Unglücksfahrzeug machte sich aus dem Staube.

Am 21. 9. gegen 17.45 Uhr wurde der Schüler Werner J. aus Herne auf der Straße auf dem Rohde in Herne-Sodingen von einem unbekannten Gemütsfahrzeug überfahren. Ein Radfahrer fand den Knaben später mit einem Oberschenkelbruch und Quetschungen an den Händen und brachte ihn zu seinen Eltern. Wer kennt den Fuhrmann und kann sachdienliche Angaben machen?

Beim Auffpringen auf den fahrenden Zug verunglückt.

Der Reisende Wilhelm W. aus Wesel verunglückte am Mittwoch gegen 20.25 Uhr auf dem Bahnhof Herne einen abfahrenden Zug zu besteigen, wobei er zu Fall kam und einen Beinbruch und Kopfverletzungen erlitt. Der Verletzte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Lebensgefahr besteht nicht. — Hierzu erfahren wir, daß der 53jährige Mann, der Vertreter einer Kaffeegebrüherie ist, zwischen zwei Personenzugwagen geriet und nur durch sofortiges Halten des Zuges vor dem Tode bewahrt wurde. Augenzeugen behaupten allerdings, daß er schon vorher ein verortetes Wesen an den Tag legte.

Schwerer Unfall unter Tage.

Auf einer der Schachtanlagen der Gemertschaff Friedrich der Große wurde der Bergmann Hermann K. ante beim Arbeiten in einem Stapelstich durch Quetschung zwischen zwei Förderwagen schwer verletzt; er erlitt einen Beinbruch und mußte dem Bergmannshaus zugeführt werden.

Zu einem Verkehrsunfall.

Am es gestern morgen auf der oberen Mont-Cenis-Straße in Sodingen. Ein Viererwagen war im Begriff, einen Motorradfahrer zu überholen, als dieser plötzlich seine Fahrtrichtung änderte, so daß beide zusammenprallten. Bevor der Motorradfahrer überfahren wurde, konnte er sich auf den Kübler schwingen, und kam mit geringfügigen Verletzungen davon. Das Motorrad wurde vorne zertrümmert.

Bewußtlos und verletzt aufgefunden.

Mittwoch abend fand man auf dem Landwehrweg einen älteren Mann, der dem Arbeiterstande angehörte, mit Kopfverletzungen bewußtlos vor. Der Mann sollte durch ein Auto getreift worden sein. Passanten alarmierten das Rettungssauto, welches den Verletzten zum kath. Krankenhaus schaffte. Dort wurde er als der Arbeiter Ernst D. aus der Halbenstraße ermittelt.

Schwerhörige und Taubstumme als Verkehrsgesfahr.

Gestern nachmittag kam der Arbeiter Bernhard H. aus Wanne, Bielefelder Straße, mit seiner Frau, beide auf einem Fahrrad, über die Mont-Cenis-Straße. In der Nähe der Rudolfstraße wurden sie von einem sie überholenden, von auswärts kommenden Motorrad getreift, der Mann wurde überfahren und erlitt arge Kopf- und innere Verletzungen. Die Frau kam mit leichten Schürfwunden davon. Beide Räder wurden stark beschädigt. Das Rettungssauto schaffte beide Verletzte zum kath. Krankenhaus in Gickel. Die Polizei stellte fest, daß der Mann schwerhörig und die Frau taubstumm war.

Durch das Scheinwerferlicht eines Personenaufos gebendet.

Mittwoch abend der Monteur Albert S., als er mit seinem Motorrad von der Wilhelmstraße in die Rönstraße einbiegen wollte. Ein Personenaufos kam aus der entgegengesetzten Richtung. Der Motorradfahrer rannte auf den Bürgersteig und stürzte. Von Passanten wurde der Autofahrer auf den Verletzten aufmerksamer gemacht, welcher hielt und sich seiner annahm. Das Motorrad mußte beschädigt abgeschleppt werden.

Angefahren und verletzt.

Mittwoch abend der Radfahrer Arbeiter Ernst B. aus der Schullstraße von einem ihn überholenden Motorradfahrer. Beide stürzten, wobei der Motorradfahrer neben Verletzungen eine arge Kopfverletzung erlitt. Der Radfahrer konnte sich durch einen Sprung in Sicherheit bringen. Sein Rad wurde allerdings arg beschädigt.

Restaurant Zum Bürgertrug.

Heute „Rheinischer Abend“ der beliebten Kapell-Prigol.

Bereinskalender

D.J.R.-Arbeitsgemeinschaft Herne. Heute um 20 Uhr im Lokale Stenberg (neben der Kirche): Tagung der Arbeitsgemeinschaft. Unbedingtes Erscheinen erforderlich. (2915b) Der Vorstand.

Wasserportabteilung Jalkenhoff. Nach längerem Warten, hervorgerufen durch die Abteilungsfeier, tritt die Wasserportabteilung am heutigen Abend abends zusammen. Wichtige Sachen sind zu erledigen. U. a. Neuaufnahmen und Winterarbeit.

Bei Magenbeschwerden

Sodabrennen Verdauungstärkung ist seit 100 Jahren unbedenklich. Bullrich-Salz 200 g 0.60, Tabletten 0.25 und 1.00. Nur echt in Glasverpackung mit dem Bild des Erfinders A. W. C. Bullrich. Berlin W 57.

Bereits für September.

Die Beitragserhöhung soll ihren Grund darin haben, daß die Sonderlast, für die gemäß § 128 RAB. die Beiträge von allen versicherten Angehörigen aufzubringen sind, Fehlbeträge aufzuweisen, die auf Anweisung der Reichsregierung beiseite gestellt werden müssen. Durch die jetzt beschlossene Beitragserhöhung

Sie verschulden fast 80 Prozent aller Verkehrsunfälle.

Die Polizei weist an Hand ihrer erschreckenden Statistiken nachweisen, daß sie nicht mehr zu vermeiden ist. Ohne weiteres läßt sich natürlich die Prüfungsmethode der schweren Motorräder nicht auf die Kleinstfahrzeuge ausdehnen. Das würde zu einer riesigen Schädigung der Produktion führen, denn hier wäre für den Interessenten nur ein kleines Einkommen zur Verfügung. Ein Mittelweg zu finden, wird eine dankbare Aufgabe der Verkehrsleute sein.

Man hat das Schändliche Textbuch zu dieser Oper Mozarts so oft belächelt und bezeichnet den Text als so sehr und banal, aber sein geringerer als Goethe war. Das Leitmotiv zu diesem Stück ist der immerwährende Kampf zwischen Licht und Finsternis. Die musikalische und die Spielleitung verteilte sich auf zwei. Auch die Kostümrage wurde mit ausserordentlichem Geschmack gelöst. Gelingend wie darstellend ist die Taminopartie durch Karl Heine darstellend trefflich zur Geltung. Gertrud Siegmund nimmt an in jeder Beziehung ebenfalls vollste glänzende Humor (Duett: Bei Männern, welche Liebe wollen), Nächst nach Karl Siebolds (Spießler) Papagena, sehr drollig in der Darstellung auch war Lises Sarastro verdient lobende Erwähnung. Sie gilt als Königin der Nacht war eine festergehaltene Koloraturlängerin. Sein famen bei der Führung die mystische Symbolik des Werkes und nenne zur Geltung der Märchenphantasie geschaffenen musikalische Teil, auch die Entenbies flangen gut einen trefflich gelungenen Hören.

Herne
hofstraße 74



Donnerstag um 7 Uhr Auslegung des Allerhöchsten mit Hochamt. 8 Uhr: St. Messe für alle Mittelfassen. 9.30 Uhr Beichtamt für alle Oberklassen.

Ordnung der Beichtunden: 11—12 Uhr für die Mittelfassen von Riemke; 12—1 Uhr für die Mittelfassen von Bochum 5; 1—2 Uhr stille Andeutung; 2 bis 3 Uhr Oberklassen von Riemke; 3—4 Uhr Oberklassen von Bochum 5; 4—5 Uhr polnischer Rosenkranz; 5—6 Uhr Mütter- und Elternteilverein; 6—7 Uhr Jungfrauenkongregation und Paramentenverein; 7—8 Uhr Bergmanns- und Josephsverein; 8—9 Uhr Kirchenchor und Junglingsobalidität; 9—10 Uhr Vinzenzverein und Kreuzbund; 10—11 Uhr Polnischer Franziskus- und Josephsverein; 11—12 Uhr stille Andeutung; 12—1 Uhr Amentenstunde; 1—2 Uhr lebendiger Rosenkranz; 2—3 Uhr polnische Beichtunden; 3—4 Uhr stille Andeutung; 4—5 Uhr Männer von Bochum 5; 5—6 Uhr Männer von Riemke; Freitag 6—7 Uhr: Schlusshochamt mit Te Deum und Segen.

Die Gemeinde wird zur eifrigen Teilnahme an der Feier des ewigen Gebetes eingeladen. Nur einmal im Jahre haben wir diese erhabene Feier der Andeutung und des Dankes gegen den eucharistischen Heiland. Möge kein Pfarrkind von Bochum-Riemke den Tribut

seines Dankes und seiner Anbetung vergessen. Besondere wird auch zur St. Kommunion eingeladen. „Kommet, laßt uns anbeten!“

Donnerstag: nachmittag 5.30—7 Uhr Beichte wegen des Heilighilfs-Freitags.

Aus den Vereinen

Junglingsobalidität: Montag: liter. Abend. Mittwoch: Turnen der D. J. R. Freitag: Lesabend. Mittwoch- und Samstagabend Übung der Musikabteilung. Elternteilverein. St. Elisabeths-Konferenz am Dienstag nachmittag um 4.30 Uhr. Vinzenzverein. St. Hubertuskonferenz am Dienstag abend um 8.30 Uhr bei Gader.

Nachrichten für alle Pfarreien.

Kreuzbund. Bezirk Herne. Am kommenden Sonntag, dem 29. September, ist eine Zusammenkunft der drei in einem Bezirksverband zusammengeschlossenen Kreuzbundgruppen Herne, Wörning-Erdingen, Galtrop, im Jugendheim in Wörning, Widumerstraße. Um 3.30 Uhr ist in der Pfarrkirche zu Wörning eine gemeinsame Andacht. Es wird er-

wartet, daß alle Mitglieder daran teilnehmen, auch die Jugendabteilungen mit ihren Bänken nehmen teil. Für die Mitglieder Gruppe Herne. Treffpunkt: Karlshofstraße 5 um 2.30 Uhr. Nach der Andacht ist im Jugendheim gemeinsamer Kaffee; Tassen stellen sich die einzelnen Teilnehmer mitbringen. Der Preis beträgt für Erwachsene 60 Pf., für Jugendliche 30 Pf.

Durch die gemeinsame Arbeit im Bezirksverband soll ein gutes Gruppenleben gefördert und dadurch der Untergrund für die Trübsalstrategie gelegt werden.

*

Bezirksverband der Jungfrauen-Kongregation des Dekanates Herne.

Mittwoch, den 2. Oktober, ist in der Wohnung des Herrn W. K. Mohr, Goldhaußen, Mont-Genie-Straße 476, die Sitzung der Präsidien und Präsidinnen, zu der ich hierdurch freundlichst einlade. Beginn 4 Uhr. Meyer, Kaplan u. Bezirkspräsident.

Mancher glaubt, er besitze Wissen, und hat doch nur eine armenhafte Probenkammer.

Kirchlicher Anzeiger

für die katholischen Pfarreien in Herne, Wanne-Eickel und Riemke

Herausgegeben von der Pfarrgeistlichkeit / Verantwortlicher Schriftleiter: Vikar Loß, Herne, Marienstraße 1 / Fernsprecher 51784

9. Jahrg. Der Kirchliche Anzeiger erscheint jeden Freitag. Schluß der Redaktion: Dienstag 12 Uhr mittags.

Donnerstag, 29. Sept. 1929

Nachdruck der Original-Artikel ist nicht gestattet. Druck: Koethers & Röttches, Herne, Bebelstr. 8

Nr. 39

„In Gerechtigkeit“

Zur Epistel des 19. Sonntags nach Pfingsten.

Wer offenen Auges in das Leben und Getriebe der Welt hineinschaut, dem leuchtet der tiefe Ernst des Heilandswortes ein: „Wenn eure Gerechtigkeit nicht größer sein wird als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen.“ (Matth. 5.) Der Gegenstand der Welt zum Reiche Christi tut sich wohl nirgends mehr kund, als auf dem Gebiet der Gerechtigkeit. Der Heiland betont diese Tugend und ihre unbedingte Notwendigkeit für das christliche Leben so oft. Die Welt aber ist besonders durch ihre Ungerechtigkeit und die ständige Verletzung aller Billigkeit dem Gottesreich geradezu diametral entgegengesetzt. Würde nicht, wenn alles gerecht im Leben der Völker jugend, die Liebe herrschen und alle Not, alles Elend ein Ende haben?

Wer zum Reiche Jesus gehören will, muß demnach gerecht sein. Der hl. Paulus ermahnt: „Erneuert euch im Geiste... und ziehet den neuen Menschen an... in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ (Eph. 4.) Daß der Apostel hier die Tugend der Gerechtigkeit meint, geht daraus hervor, daß er im folgenden das Verhalten gegen den Nächsten hervorhebt, also das praktische Gerechtsein. Das ist jene erhabene und erhebende sittliche Eigenschaft, wodurch wir einem jeden das Seine lassen oder geben.

Wer also dem Nächsten leistet, was ihm gebührt, wer ihm nichts von dem nimmt, was ihm zukommt, der ist gerecht. „Gebet jedermann was ihr schuldig seid.“ sagt St. Paulus. (Röm. 13.) „Die Gerechtigkeit ist jene Tugend“, schreibt der hl. Ambrosius, „die einem jeden zuteilt, was ihm eigen ist und was er verlangen kann: Ehrerbietigkeit dem Vorgesetzten, Eintracht feinesgleichen, dem Geringeren Unterweisung und Vorbild, dem Feinde Feindschaft, wert-tätige Barmherzigkeit dem Dürftigen, dem Wohl-täter Dankbarkeit.“

Der göttliche Heiland gibt Richtschnur und Wegweisung der Tugend der Gerechtigkeit an: „Alles, was ihr von anderen Menschen erwartet, das tut auch ihnen.“ (Matth. 7.)

Was erwartest du von anderen Menschen? Ist es nicht Gerechtigkeit und Anerkennung deines Besitzes und Eigentums? Verlangst du nicht, daß der Nächste eine jede Verschädigung an deinem Hab und Gut unterlasse? Also ist jede Ver-einträchtigung an dem, was dem Mitmenschen gehört ein Unrecht und verstößt gegen die Tugend der Gerechtigkeit. — Ein Geschäftsmann erzählte mir dieser Tage von einer armen Frau, die oft nicht einmal 5 Mark in der Woche für sich und ihre Kinder zu verzehren hat. Wenn sie einmal im Bezahlen einige Pfennige irrtümlicherweise zuviel erhalten, und sie es merkt, dann kommt sie sofort, um die Sache zu ordnen, und

wenn auch der Kaufmann nie etwas davon gemerkt hätte. Solche Ehrlichkeit ist heute selten. Wer aber Gerechtigkeit übt und Billigkeit achtet, wird genau sein bis zum Pünktchen auf dem „i“.

Was wünschst du ferner, daß dir dein Nächster tue? Nicht wahr, kostbarer als aller Besitz ist Gesundheit und Leben. Was hat der Reiche von seiner Habe, wenn er krank und von Schmerzen gequält ist? Wie glücklich aber muß man den minderbemittelten Menschen preisen, wenn er sich der Gesundheit erfreut. Mußt du nicht alles vermeiden, was anderen dieses hohe Lebensgut auch nur im geringsten beeinträchtigen könnte? Bedenke: „Es gibt keinen größeren Reichtum, als den Reichtum der leiblichen Gesundheit.“ (Sir. 30.) Schätze und schütze sie auch im nächsten.

Ueber allen Besitz aber geht das Geistige. Schon der gute Name steht vor allem Erdengut am höchsten. „Ein guter Name“, sagt der hl. Geist, „ist köstlicher als viele Reichtümer; kein Wert übersteigt Silber und Gold.“ (Spr. 22.) Wie mancher hat sich über den Verlust seiner Ehre und seines guten Rufes zu Tode gequält. Darum spricht der hl. Geist das furchtbare Wort: „Streiche mit der Geißel machen Striemen, aber der Schlag der Zunge zermalmt die Gebeine.“ (Ekl. 28.) Die Ungerechtigkeit, dieses über so manche Menschenherzen herrschende Vexier-geht, wenn sie den guten Namen des Nächsten

zerstört, ihre grausamsten, bösesten und gefährlichsten Wege.

Gerechtigkeit! Liebst du diese königliche Tugend? Ich nenne sie königlich, denn sie beherrscht so sehr das Jugendleben, daß ihre Verletzung eine unbedingte Wiedergutmachung fordert. Wer des Mitmenschen heiliges Recht auf sein Eigentum, auf Gesundheit und guten Namen antastet, der muß das gut-machen und allen angerichteten Schaden ersetzen, soweit es in seiner Macht steht. Sonst gibt es keine Verzeihung bei Gott.

Wer Seelenwege gehen und ein geistliches Leben führen will, der muß sich nicht nur vor der Sünde gegen die Gerechtigkeit hüten, der muß auch danach streben, möglich gerecht zu sein. Wie gerecht ist Gott! Er gibt jedem genau, was ihm zukommt; seine Gerechtigkeit leuchtet wie ewiges Gold in der Geschichte der Offenbarung und der Völker und strahlt wie Licht auf allen Seiten der hl. Schrift.

Muß da nicht, wer den Weg zu Gott gehen will, auch gerecht sein und Gerechtigkeit üben? Der Gerechte ahmt Gott nach und verherrlicht ihn schon hienieden, weil er des Herrn Gerechtigkeit vollzieht und auf Erden danach tut, wie Gott im Himmel danach gehandelt wissen will.

Und der Ewige liebt die gerechten Seelen. „Der Herr ist bei dem Geschlecht der Gerechten“ und über dem Haupt des Gerechten weilt der Segen Gottes.“ (Ps. 13 und Spr. 10.) Also sei du beharrlich in der Tugend der Gerechtigkeit.

„Wer nach der Gerechtigkeit strebt, der wird Gerechtigkeit und Ehre finden.“ (Spr. 21.)

Johannes Redmann, Bochum.

Gastmahl zwischen Feuersbrünsten

Zum Evangelium des 19. Sonntags nach Pfingsten.

Blutiger Feuerschein rötete den Himmel, und alle Bäume haben noch einmal ihren Schatten erhalten, mitten in der Nacht.

Denn der König hat die Stadt der Geladenen in Brand gesteckt. Ins Blut seiner Boten hat er das Blut der Mörder gegossen. Nun fingt die Mienenflamme das Lied der Gerechtigkeit.

In ihrem Schine eilen die Gäste von den Höfen zum Königshaus. Es geht zur Hochzeit an dampfenden und spritzenden Gluten vorbei. Im Saale aber verglimmen die Kerzen vor der schaurigen Feuerpracht am nächtlichen Himmel. In den Trinkspruch trägt das Getöse der niederstürzenden Häuser. Tod und Feuer stoßen miteinander an und rufen Viktoria.

„Es tracht schon im Gedächtnis“, hat vor 30 und 40 Jahren ein Franzose vom deutschen Volke gesagt. Heute ist heller Brand ausgebrochen im deutschen Haus und in den übrigen. Der Teufel schwingt die Fackel der Schamlosigkeit, und

auf jedem Fleckchen Erde sprüht die Asche des Unglaubens. Heute, nach dem heiligen Opfer find an unserm Kloster und unserer Kirche nackte Männer und Frauen hinter der roten Fahne mit Ruß vorübergezogen. Ich habe mir gesagt: sie rüsten sich zur Sklaverei. Die Schwarzen und Gelben warten schon darauf, Europa und Amerika zu ihrer Kolonie zu machen. Die da üben sich schon, die Rolle des armen Wilden zu übernehmen.

„Europa, Europa! Dein Haus brennt. Laß dich warnen!“

Das aber ist wahrhaft erschütternd, das Gott sein Gastmahl hält inmitten der aufjüngelnden Flammen rings um uns her. Tausende und Abertausende schreiten noch andächtig zum Tische des Herrn. Während jene draußen das Heidentum verkünden, gingen in unserm Gotteshaule fromme Christen zur hl. Kommunion: Blinde, die von all dem Jammer nichts

Zum Todestage der hl. Theresia

am 30. September empfehlen wir aus der Theresien-Literatur:

Die hl. Theresia vom Kinde Jesu Geschichte einer Seele Selbstbiographie. Vollständige Ausgabe mit den Gedanken und Aufzeichnungen. Gebunden, 540 Seiten mit 11 Kunstblättern. Prachtausgabe, 540 Seiten mit 11 Kunstblättern. 31.—34. Tausend. Ganzleinen RM. 12,00, mit Goldschnitt RM. 15,00. Halbleinen, 342 Seiten mit 1 Kunstblatt. 54.—66. Tausend. Ganzleinen RM. 5,00, Taschenausgabe RM. 3,00.

Das Leben der hl. Theresia vom Kinde Jesu

Nach den Dokumenten des Karmels in Vieux bearbeitet von Generalvikar Mgr. Lavelle. Preisgekrönt von der französischen Akademie. Deutsch von Professor Dr. H. Weß. 89. 512 Seiten mit Kunstblatt. 11.—20. Tausend. Kartoniert RM. 3,50, Ganzleinen RM. 4,50.

Der Geist der hl. Theresia vom Kinde Jesu

Nach ihren Schriften und den Aufzeichnungen aus ihrem Leben. 11.—13. Tausend. 89. 232 Seiten mit 1 Bildnis. Kart. RM. 3,50, Ganzleinen RM. 4,50.

Der kleine Weg der geistigen Kindheit

Nach dem Leben und den Schriften der hl. Theresia vom Kinde Jesu. Unter Mitwirkung deutscher Karmeliterinnen nach dem Original des R.-B. Martin bearbeitet. 4. Auflage. 11.—13. Tausend. Kart. RM. 1,25, geb. RM. 2,60.

Gedanken und Aussprüche der hl. Theresia vom Kinde Jesu

51.—60. Tausend. Taschenformat. Geb. in Ganzleinen RM. 3,50, mit Goldschnitt RM. 4,00.

Die letzten Worte einer Heiligen

Tagebuchblätter einer leiblichen Schwester der hl. Theresia vom Kinde Jesu. Mai—September 1897. 4.—10. Tausend. 9,5×15,5 Zentimeter, 240 Seiten. Kart. RM. 3,00, in Ganzleinen RM. 3,75.

Geldichte der kleinen Blume

Die hl. Theresia vom Kinde Jesu in Wort und Bild. Für die Jugend bearbeitet von Dr. Wilhelm Stein, Direktor der Schulbrüder. 51.—60. Tausend, 89. 183 Seiten. Kart. RM. 2,50, in Ganzleinen RM. 3,00.

Theresien-Gebetbuch

Erwägungen und Gebete zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu mit den authentischen Bildern der Heiligen von P. Alberich Gerards O. S. B. 11.—15. Tausend, Gebetbuchformat, 250 Seiten; in Ganzleinen; Kart. RM. 2,50, Goldschnitt RM. 3,25.

Kleines Album

Der Heiligen Lebensgang bis zur Feier ihrer Heiligsprechung in 30 Bildern mit künstlerischer Niedergabe und kurzem Lebensabriß; 45.—50. Tausend. Gebunden RM. 1,25.

Eine Heilige unserer Zeit

Die hl. Theresia vom Kinde Jesu. Von D. R. Mut. 206. bis 315. Tausend; RM. 89; 64 Seiten mit Titelblatt. Kart. RM. 0,60.

Ein neuer Stern am Heiligenhimmel des 20. Jahrhunderts

Die hl. Theresia vom Kinde Jesu. Von P. M. Schmitt O. S. B. 3. Auflage; 11.—14. Tausend; 89; 96 Seiten mit Bild. 64. RM. 1,00.

Novenenbüchlein zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu

Von P. Simon Schmitt. 111.—135. Tausend. 32 Seiten. Kart. RM. 0,25.

Buchhandlung Koethers & Röttches, Herne.

leben, und Sehende, die noch vor dieser Schmach das Auge senken. Wer wird den Sieg erringen, die Ratten oder die Schamhaften?

Vernen wir fürchten! Denn auch in den stillen Hochzeitsaal schalt ein Donnerwort hinein. Es war des Grauens noch nicht genug. Immer noch glaubte einer, mit dem furchtbaren Könige keinen Spaß treiben zu können. Schmutzig und alltäglich war er in den Saal geschritten, statt sich um ein Festgewand zu kümmern. Und schon brennt im heiligen Evangelium ein Feuer auf, das Finsternis und Feuer zugleich ist. „Bindet ihn an Händen und Füßen, und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis; dort wird heulen und Zähneknirschen sein.“

Du machst den Wahnsinn der Ungläubigen nicht mit. Demütig kniest du am Tisch des Herrn. Aber hüte dich, was nützt das gebogene Knie, wenn das Herz nicht rein ist? Du

isst und trinkst dir das Gericht. Deine Seele fliegt nicht dem Heiland, sondern der Hölle zu. Gott ist heilig. Nicht bloß das Äußere soll christlich sein, sondern erst recht das Innere.

Was wird doch heute für ein Gastmahl gehalten! Draußen verfohlen die Leiber der Aufrechter, und drinnen wird ein Gast in feurigen Abgrund abgeschleppt. Wie mozt das Herz des Königs vor Unmut und Zorn! O lerne fürchten, Christenvolk! Er ruft und hält auserlesene Speisen bereit. Aber wenn sein Grimm emporlodert, dann hält er sein Gastmahl zwischen Feuerbergen. Dann wird der Vater gerettet und der Sohn verdammt werden. Dann werden Mutter und Tochter, Schwiegermutter und Schwiegersohn getötet werden. Denn Gottes Gastmahl ist heilig.

P. Langer, Breslau.

Der Sonntagsheilige

29. September, der hl. Michael, Erzengel.

Heute feiert die Kirche das Fest des Erzengels Michael. Ist Gabriel der lichte Gottesbote, der den Menschen das Heil verkündete, Raphael der Fürbitter bei Gott und Fürbitter durch Erdennot, so verehren wir in St. Michael den Gottesstreiter und Schlichter der Kirche. Schon bei Daniel erscheint er als „Fürst, der allein für das Volk Gottes kämpft und es rettet“ (Dan. 10. 13 und 21.) Michael war es, der bei der Auflehnung der Engel gegen Gott deren Anführer Luzifer in den Abgrund stürzte (Offenb. 12. 9.) Deswegen ist er stets in der katholischen Kirche als Streiter im ewigen Kampf zwischen Gut und Böse angerufen worden. Sein Name steht beim Confiteor der hl. Messe nach dem der hl. Jungfrau, um seine Fürbitte steht der Priester, wenn er den Weihrauch beim Offertorium segnet. Er ist aber auch der Führer der in Gott schwebenden Seele vor dem himmlischen Richter. Darum betet die Kirche beim Offertorium der Seelenmesse „es führe sie der Bannerträger, der hl. Erzengel Michael zum hl. Richter“. So genießt

der hl. Michael seit den Tagen der Urkirche höchste Verehrung. Bald entstanden herrliche Tempel zu seiner Ehre, in denen viele Wunder und Gebetsverhöörungen geschahen. Gerade im ritterlichen Mittelalter war St. Michael der Patron der Ritter. Überall auf Bergeshöhen grüßten Michaelskirchen herab, die meist von Benediktinern zu seiner Ehre erbaut wurden und z. T. heute noch stehen.

Noch nie hatte die freitende Kirche den Bestand des Himmelsfürsten nötiger als heute. Wir wissen, daß heute der Entscheidungskampf im Abendland tobt: für oder gegen Christus. Tauschen wir uns nicht durch den scheinbaren äußeren Frieden. Der Kampf der Geister wird im stillen ausgefochten. Eine unserer Hauptwaffen in diesem Kampf ist die **katholische Tagespresse**. Beien wir zu St. Michael, daß er diese Waffe segnen und stärken möge im heiligen Kampf zum Sieg für Gott.

Severinus.

Der Tod des hl. Franziskus von Assisi

Die so überaus erhabende Feier der Geburt des hl. Franziskus wird nicht an seinem Geburtstag sondern an seinem Todestage, den 4. Oktober (resp. 2. und 3.) begangen. Ist es ja überhaupt Sitte der Kirche, den Todestag der Heiligen zu feiern, d. h. ihren Geburtstag zum ewigen Leben; nur bei der seligen Jungfrau Maria und dem hl. Johannes dem Täufer macht sie aus wohlbekannten Gründen eine Ausnahme. Erst der Todestag der Menschen entscheidet, ob man Ursache hat, sich über seine Geburt zu freuen.

Die letzten Lebenstage des hl. Franziskus und namentlich sein seliger Tod haben einen ungemein rührenden Charakter; wir teilen hier im Auszuge mit, wie ein ausgezeichnete neuer Biograph des Heiligen denselben schildert.

Franziskus flog vom Berge Alverna herab, das Bild des gekreuzigten Jesus Christus mit sich führend, nicht durch die Hand eines irdischen Künstlers auf Holz oder Stein dargestellt, sondern durch die Finger des lebendigen Gottes selbst seinem eigenen Fleische eingepreßt. So leblich

und geistig wie Christus gekreuzigt, entbrannte er nicht nur in einer irdischen Liebe zu Gott, sondern teilte auch jenes glühende Verlangen nach Rettung der Seelen, welches der Sohn Gottes an seinem Kreuz geoffenbart hatte. Da er wegen der Mängel an seinen Füßen keine gewöhnlichen Wanderungen mehr vornehmen konnte, so ließ er sich erschöpfen und halb tot herumführen und wiederholte immer die Worte: „Jesus Christus meine Liebe ist gekreuzigt worden.“ So besuchte er oft in einem einzigen Tage vier bis fünf von den kleinen Städten Umbriens, und sein Anblick allein wurde zur erschütternden Predigt. In dem hl. Eifer seiner Seele sagte er dann zu den Brüdern: „Wir wollen sehr ernstlich anfangen, dem Herrn unsern Gott zu dienen, denn wahrlich, wir sind darin noch nicht weit gekommen.“ Weil es aber Gottes Wille war, daß er jenes höchste Verdienst erwerben sollte, welches nur die Frucht der Geduld ist, so wurde er von mehreren Arten so schwerer Krankheiten heimgesucht, daß nicht ein Teil seines Körpers von den heftigsten Schmer-

zen verschont blieb, und er wurde dadurch in einen solchen Zustand versetzt, daß alles Fleisch abgezehrt und das Knochengestüt nur mit der Haut überzogen war. Und während er Unbeschreibliches litt, nannte er die brennendsten Schmerzen keine Schwestern, um dadurch Mund zu geben, wie lieb und wert sie ihm waren.

Franziskus gab endlich den dringenden Bitten seiner Umgebung nach und gestattete sich einige Ruhe; dann brachte man ihn eine Zelle in der Nachbarschaft von St. Damian, damit hier die Bereitung der Heilmittel durch die hl. Schwester Klara und ihre Schwester leichter stattfinden könnte. Hier blieb er vierzig Tage, und sein Augenübel steigerte sich zu einem so brennenden Schmerz, daß er weder bei Tag noch bei Nacht ruhen konnte. Die Ärzte nahmen mittels glühenden Eisens eine schmerzvolle Operation vor, um Heilung zu versuchen. Da dieses unheilbare Leiden die Folge seiner nie verlassenen Tränen war, so sagte der Arzt zu ihm, er müsse diese zurückhalten, wenn er das Gesicht nicht ganz verlieren wolle; Franziskus aber entgegnete: „Mein Bruder Arzt, aus Liebe zum leiblichen Auge, welches wir mit allen Fliegen gemein haben, dürfen wir die göttliche Erleuchtung nicht einen Augenblick fern halten; denn der Geist empfängt solchen Genuß nicht des Leibes wegen, sondern der Leib empfängt sie des Geistes wegen.“

Im Frühling des Jahres 1226 war sein Zustand ein beunruhigender, die Schmerzen wurden heftiger, und nach einem starken Husten trat einfl während der Nacht eine so große Schwäche ein, daß man seine Auflösung augenblicklich erwartete. Und als seine trostlosen Kinder rings um sein Schmerzenslager knieend in Tränen versunken, blühte Franziskus mit zärtlicher Rührung auf sie und ließ den Bruder Benedikt, seinen Krankenwärter, der während seiner Krankheit die Messe im Zimmer las, zu sich herabkommen. „Priester Gottes“, sagte er zu ihm, „Schreibe den Segen auf, welchen ich allen meinen Brüdern erteile, denen, welche gegenwärtig im Orden sind, wie jenen andern, die bis zum Ende der Welt in denselben eintreten werden. Mögen sie alle sich beständig lieben, einer den andern, wie ich sie geliebt habe, und wie ich sie noch liebe! Mögen sie immer achten und lieben meine Herrin und Gebieterin, die Armut. Mögen sie nie aufhören, ihren Bischöfen untertänig und treu anhänglich zu sein! Möge der Vater, der Sohn und der hl. Geist sie segnen und schützen! Amen!“

Sobald man zu Assisi erfuhr, daß der heilige Mann dem Tode nahe sei, ließ der Magistrat rings um den bischöflichen Palast — der Bischof von Assisi hatte ihn nämlich in sein Haus aufgenommen — Wachen aufstellen und Tag und Nacht sorgfältig acht geben, weil man befürchtete, sein Leichnam könne nach seinem Abscheiden weggenommen und die Stadt eines so kostbaren Schatzes beraubt werden. Johannes von Burno, der Arzt von Arezzo, der nie von seiner Seite wich, offenbarte ihm endlich, daß seine letzte Stunde nicht mehr ferne sei. Da leuchtete sein Angesicht in seliger Befeuerung auf, und er stimmte den Lobgesang auf seinen Bruder, den Tod an. Gleich dem Patriarchen Jakob ließ er seine Kinder zu sich kommen, und segnete sie mit Kreuzweise übereinander gelegten Armen. Fühlend, daß der Augenblick gekommen, wo die Hülle seines Leibes wieder abgebrochen werden müsse, beehrte er nach der Kirche S. Maria von den Engeln gebracht zu werden, um den Geist seines Lebens an dem Orte auszuhauhen.

Pfarrei Börnig-Gödingen

Gottesdienstordnung.

6.15 Uhr hl. Messe mit Predigt; 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Andacht; 6 Uhr Abendandacht.

Nach der Abendandacht ist Predigt für den Frauen- und Mütterverein.

Im Laufe der nächsten Woche werden Schwestern aus unserem kath. Baisenhause bei der Herz-Jesu-Kirche in der kath. Pfarrgemeinde teilnehmen. Der bevorstehende Winter mit seinen Ausgaben für Heizung, Kartoffeln und Bekleidung macht den Schwestern große Sorge. Helfen wir ihnen!

Aus den Vereinen

Frauen- und Mütterverein.

Den Mitgliedern wurden in diesen Tagen die Statuten des Vereins mit der Wohnung zur treuen Befolgung überreicht. Möge sich das in der Beteiligung bei der gemeinschaftlichen hl. Kommunion und der Vereinsandacht ausdrücken. Am Mittwoch 3.30 Uhr ist Versammlung im Jugendheim mit Kaffeetrinken. Sonntag nach der Vereinsandacht ist Vorstandssitzung im Jugendheim.

Johannesverein.

Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr Andacht anlässlich Jugendheim. Die Mitglieder mögen zahlreich erscheinen. Donnerstag von 4—7 Uhr ist Weichselgelegenheit. Am Freitag ist um 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Im Rosenkranzmonat wird in der Schulmühle der Rosenkranz gebetet. Betet ihn auch des Abends in der Familie. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Wandergruppe „Adler“.

Am Sonntag, dem 29. September macht die Gruppe eine Fahrt zum Fenchel-See. Wir versammeln uns um 7.30 Uhr am Amtshaus.

Kreuzbund.

Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr Andacht anlässlich der Bezirksversammlung des Kreuzbundes für Parnitz-Gödingen. Darauf Versammlung im Jugendheim mit Kaffeetrinken. Auch Freunde und Gönner der Abstinenzbewegung sind herzlich eingeladen.

Vollverein.

Sonntag nach der 2. hl. Messe Vertrauensmännerversammlung im Jugendheim.

Jungfrauencongregation.

Unsere Conlangabteilung ersucht zu neuem Leben. Freitag, also heute 7.30 Uhr ist Übungsstunde im Jugendheim. Alle jugendlichen Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Montag, am 8. Oktober ist in der Kapelle des Krankenhauses Andacht mit Ansprache für die Eucharistische Abteilung. Dazu sind alle und besonders viele neue Besucher willkommen. Mittwoch 8 Uhr ist Handarbeitsabend. Nach dem guten Kaffee geht mit neuem Eifer an die Arbeit.

Unser Ausflug zur Gruga hat allen gut gefallen. Wir diejenigen, die am Freitag nicht mitgehen konnten, wird er Sonntag wiederholt. Abfahrt von Herne 11.12 Uhr. Wer teilnehmen will, muß bis Samstag mittags 1.10 Uhr beim Vorstand einbilden.

Gezellenverein.

Die Mitglieder werden zum Besuche der Versammlungen am Dienstag aufgerufen, die wir als Ausprobieren in Zukunft besonders pflegen wollen.

Wirtshofe mit deiner Kraft wie mit deinem Vermögen

Käte Bröckner.

Pfarrei Holthausen

Gottesdienstordnung.

7 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 2.30 Uhr Andacht.

Donnerstag ist von 5 Uhr an Gelegenheit zum Weichseln.

Aus den Vereinen

Kirchenbauausbauverein.

Sonntag um 5.30 Uhr ist im Vingenzhause Versammlung der Vertrauensleute. In dieser Versammlung wird der Jahresabschluss gemacht. Es sind noch einige Vertrauensleute mit der Abrechnung zurück, diese müssen unbedingt erscheinen.

Jugendsozialität.

Der am vergangenen Sonntag veranstaltete Theaterabend ist in all seinen Teilen gut verlaufen. Der Dank gebührt den Theaterpielern und all den Helfern, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Möge es der Sozialität im kommenden Winter gelingen, alle die in ihre Reihen aufzunehmen, die noch abseits stehen! Mögen alle anderen neues Interesse ihrem Verein entgegenbringen, damit ihre Reihen erweitert und so die neu geordnete Sozialität sich wieder Geltung verschafft in der Gemeinde und gegenüber den anderen Vereinen.

Wandergruppe „Falk“: Mittwoch, den 2. Oktober, abends 8 Uhr Versammlung im Heim. Pünktlich erscheinen! Beiträge! Monatszahlung für die Ausrüstung. Trommler- und Pfeiferkorps: Die Übungsstunden müssen jetzt wieder einsehen. Die Leitung möge dafür sorgen.

Jungfrauencongregation.

Eucharistische Abteilung, Freitag, den 4. Oktober Andachtstunde im Vingenzhause. Alle wollen kommen. — Dienstag 7.30 Uhr: Handarbeitsstunde. — Donnerstag abends: Musikstunde für die Gitarrenabteilung. — Es wird schon jetzt hingewiesen auf die am 20. Oktober stattfindende Theateraufführung „Nacht des Lebens“. Allen Besuchern wird eine Weichselstunde geboten werden, die sie so leicht nicht vergessen werden. Daher verläumt niemand sich rechtzeitig in den Besitz von Eintrittskarten zu setzen, die von den Spielerinnen angeboten werden.

Gezellenverein.

Dienstag ist um 8.15 Uhr bei Edmann wichtige Versammlung, zu der alle eingeladen werden. Es müssen noch einige zurückgebliebene Punkte der Generalversammlung erledigt werden. Daher Erscheinen für alle ist Pflicht. Die angenommenen Anträge treten sofort in Kraft.

D. J. K. „Germania“.

Der Besuch der Turnstunden im Gemeindehause am Volkspark (Montags von 7 Uhr an und Freitags von 6—8 Uhr) wird allen Schülern und Erwachsenen empfohlen.

Arbeiterverein.

Sonntag ist um 5 Uhr bei Edmann Monatsversammlung. In der Versammlung werden wichtige Tagesfragen besprochen, weshalb alle Mitglieder erscheinen wollen.

Haus Nazareth, Wanne-Eidel

Gottesdienstordnung.

7 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10.30 Uhr feierliches Amt zu Ehren des hl. Erzengel Michael; 2 Uhr Christenlehre; 3 Uhr Bruderschaft vom hl. Erzengel Michael.

Dienstag, den 1. Okt.: Beginn des Rosenkranzmonats. Abends 7.30 Uhr Rosenkranzandacht.

Während des ganzen Monats Oktober ist jeden Abend 7.30 Uhr Rosenkranzandacht. Besucht fleißig diese schöne Abendandacht und achtet meine lieben Eltern, darauf, daß eure Söhne und Töchter auch in die Andacht gehen und nicht neben der Kirche hergehen.

Aus den Vereinen

St. Joseph-Männerverein.

Am 13. Oktober feiern wir unser Jahresfest. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Eintrittskarten a 50 Pf. bei ihren Vertrauensleuten im Vorverkauf zu nehmen, da an der Abendkasse der Kontrolle wegen nur Karten zu 80 Pf. zu haben sind.

Jungfrauencongregation.

Dienstag nach der Abendandacht Vortrag über die „Liebe“. In der Kirche findet der Vortrag statt. Nachher gemeinschaftliches Zusammensein im Heim.

Knüppelmuff.

Sonntag nach dem Amt Zusammenkunft im Jugendhause. Da wir einen Kapellmeister gefunden haben, so werden wir sogleich wieder mit den Proben beginnen.

St. Franziskus, Wanne-Eidel

Gottesdienstordnung.

7 Uhr erste hl. Messe; 9 Uhr Hochamt mit Predigt; 10.30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Andacht mit Segen; 3 Uhr Taufgelegenheit.

Paracletische Mitteilungen

Unsere Pfarrkirche hat einen neuen Schmuck erhalten. Das Bild der kleinen hl. Theresia vom Kinde Jesu — eine naturgetreue Abbildung der Heiligen — hat auf dem linken Nebenalтарь Aufstellung gefunden. Damit ist ein langgehegter Wunsch vieler in Erfüllung gegangen. Die 16. Heilige, durch deren Vermittlung schon viele Gebete erhört wurden, wird sicher auch in unserer Gemeinde eine große Schar von Verehrern finden.

Da die Statue mit allen Nebenfiguren auf den Preis von 300 Mark kommt und die Summe noch lange nicht zusammengebracht ist, sei die Opferbüchse der Aufmerksamkeit aller freundlich empfohlen.

Aus den Vereinen

Wann-Facilienchor.

Die Probe ist am Sonntag um 7 Uhr abends. Sie soll eine Vorbereitung zum Patronatsfeste am nächsten Sonntag sein. Es wird darum vollständige Beteiligung erwartet.

Pfarrei Riemke

Gottesdienstordnung.

6.15 Uhr hl. Messe; 7.15 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Erzengel Michael; 3 Uhr Taufen.

Taufen: Dienstag- und Donnerstagsnachmittags 3.30 Uhr.

Mittwoch: 5—7 Uhr Weichselgelegenheit wegen der ewigen Andacht.

Aus der Gemeinde

Einige Andeutungen.

Von Donnerstag, den 3. Oktober, morgens 7 Uhr bis Freitag, den 4. Oktober, morgens 7 Uhr, ist in unserer Kirche die Feier der ewigen Andacht.

Schlesischer St. Johannes-Verein.

Am Sonntag, 29. September feiern wir im kleinen Saale des Rath. Gesellschaftsunter 37. Stiftungsfest bestehend in Konzert, Theater, Festrede mit anschließendem Tanz. Das Programm ist so zusammengestellt, daß jedem einige frohe und gemüthliche Stunden bevorstehen; unsere Jünglinge beehren uns mit zwei Aufzügen. Die Musik wird ebenfalls von dem Streichorchester der Marianischen Jünglingsabteilung St. Bonifatius ausgeführt. Der Prolog, vorgelesen von einem Mädchen, erinnert uns an die Pflichten des christlichen Arbeiters. Die Festrede bringt uns auch viel Interessantes. Die Jubilare werden ganz besonders geehrt, schöne Ueberrassungen stehen bevor, auch die Tanzlustigen kommen auf ihre Kosten.

Dazu laden wir unsere Mitglieder mit ihren Frauen, erwachsenen Töchtern und Söhnen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins hiermit freundlichst ein. Beginn 4.30 Uhr nachmittags. Zugleich richten wir an unsere Mitglieder die Bitte, doch ihre Söhne dem Schlesischen St. Johannesverein zuzuführen, damit Sie das Erbe (treudeutsch u. gut katholisch) was von unseren Vätern ererbt haben, hier weiter vererben.

Unsere gemeinschaftliche hl. Kommunion findet am Rosenkranzsonntag statt in der Frühmesse und bitten wir unsere Mitglieder sich auch da respektvoll zu beteiligen.

St. Barbara-Knappen-Verein.

Sonntag, morgens 11 Uhr, ist Abrechnung der Vertrauensmänner und Zählkarte der Leo-Kasse. Nachmittags 5 Uhr ist Versammlung. Außer einer wichtigen Tagesordnung wird ein interessanter Vortrag gehalten, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Herz-Jesu-Pfarrei

Gottesdienstsordnung.

Am 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse und Predigt; 9.15 Uhr Schulmesse und Predigt; 10.15 Uhr Hochamt und Predigt; 2.30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Michael; 4 Uhr Andacht und Vortrag für den Mütterverein.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion des Müttervereins. Am Konstantinistift ist um 7.45 Uhr hl. Messe und Predigt. Am Dienstag und Sonntag 7.15 Uhr hl. Messe.

Am Donnerstag abends von 5-7 Uhr ist Gelegenheit zur hl. Beichte. Am Freitag während der hl. Messen Auslegung des allerb. Sakramentes.

Freitag abends 5.30 Uhr in der Kapelle des Waisenhauses und im Konstantinistift Herz-Jesu-Andacht. Krankenmode hat Herr Vikar Wiegandt.

Aus den Vereinen

Vingenz-Konferenz St. Barbara (Konstantin). Kommen Sonntag ist in der hl. Messe um 7.45 Uhr im Stift unsere gemeinschaftliche hl. Kommunion mit anschließendem Kaffeetrinken im Vereinslokal. Die Beteiligung bisher war stets 90-100 Prozent. Möge es auch diesmal wieder so sein. Das ist ein Lichtblick in unsern dunklen Tagen.

Jungfrauenkongregation.

Unterrichtskursus: Derselbe muß wegen der Präsenztage auf Donnerstag abends 7.30 Uhr verlegt werden.

Gefangene: Freitag abends um 8 Uhr.

Auf das Kaisertheater

am 6. Oktober im großen Saale des Vereinshauses St. Joseph (Dünkelstraße) ist man allgemein gespannt. Das beweist die starke Nachfrage nach Karten.

ten, Herr Otto Kistner aus Dortmund, Berufspuppenhandwerker, wird mit seiner Kompanie uns etwas ganz Originelles zum Besen geben. Wo er aufgetreten ist, hat man ihn immer noch in bester Erinnerung und es folgt eine Nachfolge nach der andern. Versäume darum niemand diese amüsanten Stunden. Verstehe jeder sich frühzeitig mit einer Karte. Um allen den Eintritt zu ermöglichen, ist der Preis sehr niedrig gehalten trotz der hohen Unkosten. Kinder zahlen 20 Pf. und Erwachsene 40 Pf. Die Vorführung für die Kinder beginnt nachm. 3.30 Uhr und für die Erwachsenen abends 6.30 Uhr. Einige Karten sind noch zu haben bei den Mitgliedern und bei Hpt. Meyer.

St. Anna-Konferenz (Konstantin).

Unsere Sitzung ist in dieser Woche ausnahmsweise Dienstag nachmittags 3.30 Uhr. Möge doch niemand fehlen, da es gilt, unser Kaffeetrinken am 6. November vorzubereiten.

Jünglingssozialität.

Es werden noch einmal die Mitglieder und Gemeindeglieder auf unser Stiftungsfest am kommenden Sonntag hingewiesen. Besonders unsere Männer werden zur Feier erwartet. Nichts stärkt unsere Jugend mehr als das Interesse und die Hilfe der Erwachsenen. Der Vorstand hofft, daß jeder Vater und Mutter jedes unserer Mitglieder am Feste teilnimmt. Neben dem guten Werk, unsere Jugend zu unterstützen, wird auch jeder Teilnehmer einen wirklich genussreichen Abend verbringen. Also auf zum Stiftungsfest unserer Jungen! Der Eintritt kostet 60 Pf. Kassenöffnung 5 Uhr. Beginn 6 Uhr.

Donnerstag, den 3. Oktober, 7.30 Uhr. Sitzung des Vorstandes und der Bezirksleiter beim Präses.

Jungmännerbund.

Donnerstag 7.30 Uhr ist Vorstandssitzung; 8.30 Uhr Regeln.

Vorromäusbücherei.

Auch kommenden Sonntag und Mittwoch muß die Bücherei geschlossen bleiben. Die erste Bücherausgabe findet statt am 6. Oktober nach dem Hochamt um 11.15 Uhr.

St. Joseph-Arbeiterverein.

Die halbjährige Generalversammlung erfreute sich eines außerordentlich guten Besuchs. Es wurden wieder 4 neue Mitglieder aus dem „Kiemer-Büffel“ in unseren Verein aufgenommen. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil hielt der Präses einen Vortrag über „die Rettung der Familie“. Herr Richter hielt einen Vortrag über die Gerechtigkeitbewegung. Beide Vorträge fanden allgemeinen Beifall. Die Jünglinge führten ein kleines Theaterstück auf und gaben einige humoristische Vorträge.

Samstag 8 Uhr ist Regelabend, wozu alle die am Regeln Interesse haben, freundlichst eingeladen sind. Es soll die Regelordnung aufgestellt werden.

St. Marien-Pfarrei

Gottesdienstsordnung.

19. Sonntag nach Pfingsten. Fest des hl. Erzengels Michael. 6.30 Uhr hl. Messe mit Volksgefang; 8 Uhr hl. Messe mit Volksgefang und Predigt; 9 Uhr hl. Messe mit Volksgefang, polnischer Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der polnischen Rosenkranzbruderschaft und des St. Kaimirvereins; 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Die Kinder der Forellengasse-Schule besuchen die hl. Messe um 8 Uhr. Die Kinder der Wismarsstraße-Schule das Hochamt.

Nachmittags um 2.30 Uhr ist Kindheit-Jesu-Vereinsandacht mit Kollekte für die Kinder; 8 Uhr Abendandacht zu Ehren des hl. Erzengels Michael für die Erwachsenen.

Aus den Vereinen

Rosenkranzmonat.

Am Dienstag, 1. Oktober, beginnt der Rosenkranzmonat. Nach kirchlicher Vorschrift soll der Rosenkranz in diesem Monat täglich gebetet werden. In unserer Kirche soll dieser Vorschrift dadurch genügt werden, daß er in der Schulmesse vorgebetet wird, sofern es eine stille hl. Messe ist. Ist die Schulmesse ein Amt, so wird der Rosenkranz in der letzten hl. Messe vorgebetet.

St. Josephs-Arbeiterverein.

Sonntag morgen nach dem Hochamt ist Vorstands- und Vertrauensmännerführung. Da es sich um eine wichtige Sache handelt, darf niemand fehlen.

Bezugend: Freitag abends 8 Uhr Gruppenabend.

St. Josephs-Pfarrei

Gottesdienstsordnung.

Sonntag, 6.45 Uhr erste hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9.15 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt, 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt.

Um 2.30 Uhr ist Schulengelaudacht mit Ansprache für die Kinder. Die Eltern werden gebeten, ihre schulpflichtigen Kinder sämtlich zum Besuch der Andacht anzuhaken. Die Feier hat den Zweck, in den Herzen der Kinder die Liebe zum Schulengelverein zu wecken, der sich zur Aufgabe stellt, den armen Kindern in der Diaspora das große Glück des hl. katholischen Glaubens zu vermitteln und zu bewahren. In der Andacht soll eine Sammlung für den Schulengelverein abgehalten werden. Die Eltern wollen deshalb, soweit sie in der Lage sind, ihren Kindern eine kleine Opfergabe für die Diaspora mitgeben.

Herz-Jesu-Freitag. Am nächsten Donnerstag ist von 5 Uhr an Beichtgelegenheit aus Anlaß des Herz-Jesu-Freitages. Am Freitag ist um 6.15 Uhr erste hl. Messe mit Auslegung und um 7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit sakramentalem Segen, abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Rosenkranzmonat. Am Dienstag beginnt der Rosenkranzmonat. An alle Familien unserer Gemeinde ergeht die herzliche Bitte gemeinsam täglich den Rosenkranz zu beten. Auch wollen Erwachsene und Kinder fleißig die hl. Messe besuchen, in welcher täglich der Rosenkranz gebetet wird. So möge der Oktober ein wahrer Gebetsmonat werden.

Aus den Vereinen

Jünglings-Sozialität (jung. Abt.). Am kommenden Sonntag kann endlich die wegen anderer Veranstaltungen bisher aufgeschobene Monatsversammlung für die jüngeren Mitglieder stattfinden und zwar nachmittags 5.30 Uhr bei Grothaus. In der Versammlung werden wichtige Mitteilungen gemacht über unsere Winterarbeit, die eine einschneidende Umstellung erfordert. Ferner wird der Präses Bericht erstatten über die von ihm besuchte wichtige Altenberger Tagung. Daß auch der gemüthliche Teil zu seinem Recht kommen wird, ist selbstverständlich. An die Sozialen ergeht die herzliche Einladung zur Teilnahme.

Der Vorromäus-Verein macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß die bestellten Jahresgaben zum Abholen bereitliegen. — Gleichzeitig werden die mit ihrer Gabenbestellung noch rückständigen Mitglieder gebeten, recht bald ihren Beistellgutschein abzuliefern, damit die Bücher noch vor Weihnachten geliefert werden können.

wo er den Geist der Gnade empfangen hatte. Und als man sich auf der Ebene befand, sagte er: „Wendet mich auf die Seite gegen die Stadt zu!“ Und von seinem Schmerzenslager sich erhebend, sprach er die feierlichen Worte: „Sei vom Herrn gesegnet, du treue Stadt Gottes, denn viele Seelen werden in dir und durch dich gerettet werden. Eine große Anzahl von Dienern des Allerhöchsten werden in dem Umkreis deiner Mauern wohnen, und mehrere meiner Mitbürger werden zum ewigen Leben auserwählt werden.“ Und er weinte bitterlich.

Am Freitag, dem 3. Oktober sammelte er die Brüder um sich, segnete sie zum zweiten Male, machte das Zeichen des Kreuzes über ein Brot und teilte dieses gleichsam als Sinnbild der Verbindung und brüderlichen Eintracht unter alle. Dann diktierte er sein Testament, seine letzte Anweisung zur Buße und zum Frieden.

Auf die Frage, wo er begraben sein wolle, erwiderte Franziskus: „dort auf dem Hölleuhügel, wo die Verbrecher hingebracht werden, und dieser Wunsch wurde zu einer Prophezeiung. Er ließ sich dann auf die harte Erde nieder, und seine Hände faltend sprach er: „Lebt wohl, meine Kinder, ich lade euch allen Lebewohl. Ich lasse euch zurück in der Furcht des Herrn, verbarret stets darin. Die Zeit der Prüfung und der Trübsal naht heran; wohl denen, die im Guten beharren, was sie angefangen haben. Ich aber eile zu Gott und empfehle euch alle seiner Gnade!“

Nach seinem Wunsche jungen Bruder Leo und Bruder Angelo den Sonnengefang und die Strophe an seinen Bruder, den Tod, dann ließ

er sich das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach dem hl. Johannes vorlesen. Als dies beendet war, fing er mit schwacher Stimme das Halleluja des königlichen Sängers an: Ps. 141.

„Mit meiner Stimme rufe ich zu dem Herrn. Ich schütte aus vor seinem Angesichte mein Gebet, und spreche aus vor ihm meine Trübsal. Wenn mein Geist in mir verzagt, kommst du meine Wege. Auf dem Wege, worauf ich wandelte, verbargen sie mir Schlingen. Schauge ich zur Rechten und blide so ist niemand, der mich kennt. Verwehrt ist mir die Flucht, und keiner nimmt sich meiner an. Zu dir rufe ich o Herr, und spreche: du bist meine Hoffnung, mein Teil im Lande der Lebendigen. Habe acht auf mein Fieber, denn ich bin sehr gedemütigt, errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig geworden. Führe aus dem Kerker meine Seele, damit ich preise deinen Namen; die Gerechten warten mein, bis du mir wohlthust.“

Und sein Mund schloß sich für immer, das Mysterium der Gnade war erfüllt. Es geschah an einem Samstag, am 4. Oktober 1226, an einem jener stillen, friedlichen und balsamischen Herbstabende Italiens, im 45. Lebensjahre des Heiligen. Ein Bruder sah seine Seele in Gestalt eines hellstrahlenden Sternes auf einer weißen und leuchtenden Wolke zum Himmel aufschweben; die Verchen aber, keine Freunde, versammelten sich in großer Menge bei der Abenddämmerung über dem Hause, wo der Heilige gestorben, und wirbelten ihre Liebe zu ihm jubelnd in fröhlichem Gesang auf.

Babe Lisbeths Testament

Vollverählung von Katharina Hoffmann.

(Fortsetzung.)

Anton Gradmann erhielt die Stellung bei Johannes Müller und arbeitete sich überaus schnell ein. Der Besitzer war durch ein schlimmes Geschick den Winter über aus dem Zimmer geflohen, so daß die Leitung der Geschäfte ganz in Antons Hände lag. Das Bewußtsein, am richtigen Platz zu stehen, gab ihm die frühere Freude zurück. Sein Gehalt war so reichlich bemessen, daß er seiner Mutter das Leben beglücklicher gestalten und seinen Bruder ausgiebig unterstützen konnte. Wenn er sich in seinem Arbeitszimmer über Berechnungen und Zeichnungen beugte oder auch da und dort kräftig Hand anlegte, kam er sich vor wie in den alten schönen Zeiten, da er noch auf eigenem Boden gestanden, und alles, was dazwischen lag, erschien ihm wie ein böser Traum.

Nachdem Gradmann seine neue Stelle angetreten, galt sein erster Besuch seinem alten Freunde Hans Martin. Er fand ihn von einer schweren Krankheit genesend, die ihn an den Rand des Grabes gebracht hatte. „Da sieh“, rief ihm Martin entgegen, der mit einem Buche in der Hand in Frau Bergers Wohnzimmer auf dem Sofa lag. „Sieh, was ich hier habe. Du mußt nämlich wissen, daß Frau Berger den Geistlichen holen ließ, weil sie meinte, es sei mit mir am letzten. Seitdem besuchte er mich fleißig, und wir führen herrliche Gespräche, beinahe so hochphilosophisch, wie die da drinnen.“ Anton nahm das dargereichte Buch. Es waren Morawits „Abende am Genier See“, die er nicht kannte.

„Wenn der Herr Pfarrer Dir das Buch zum Lesen gegeben hat, wird es wohl das richtige für dich sein“, sagte er lächelnd.

„Natürlich ist es das richtige. Ich bin auch schon halb bekehrt, und was an meiner Befehrung noch fehlt, das wird meine Braut vollenden. Du mußt nämlich wissen, daß Anna und ich jetzt verlobt sind. Wir haben es Dir nicht angezeigt, um Dich zu überraschen, da Du uns Deinen Besuch in Aussicht gestellt hattest. Sieh, nun ist auf einmal das Glück gekommen, Dir beehrte es die gute Stellung, mir die Braut.“ Fast jeden Sonntag brachte Gradmann bei Hans Martin zu. Er freute sich an dem Glücke des Brautpaares und sah mit Genugtuung, daß Martin sich immer mehr der Religion zuwandte.

„Sein Herz war ja immer christlich“, pflegte Frau Berger zu sagen, „nur der Verstand war rebellisch.“

Ueber die Weihnachtsfeierliche reiste Anton zu seiner Mutter. Ein kleines Kämmerchen beherbergte sie mit samt Gustav, den die Ferienwoche nach Hause geführt hatte. Das Reinhardtische Anwesen hatte Anton am liebsten gemieden; allein da war Fritz, der ihn aufsuchte und in den Schuppen schleifte, wo die werden-Flugmaschine ihrer Rollendung entgegen sah. Fritz war glücklich, einen Menschen zu haben, der seinen Theorien, seinem Schaffen, seiner Begeisterung mit Verständnis entgegenkam.

„Wie hab ich Dich vermisst hier, in dieser Einsamkeit!“ rief er einmal uns andere; „Du bist der einzige, der mich hier versteht. Es ist zwar

seiner da, der aufsteigend auf meine Ideen eingeht, sich vielleicht auch Mühe gibt, mich zu verstehen, aber nicht, weil ihm etwas an mir liegt, sondern weil er seine besonderen Absichten dabei hat. Kennst Du ihn übrigens, Herrn Grüner, den Werkführer meines Vaters — Ich habe nie einen Menschen gesehen, der so rücksichtslos auf seinen eigenen Vorteil aus ist. Dabei haben meine Eltern rein den Narren an ihm gestreift. Ein bißchen Geld hat er ja auch und will in unser Geschäft eintreten, am Ende gar mein Schwager werden. Aber damit hat's gute Weile. Der Fritz Reinhardt ist auch noch da... und laß mich nur erst einen Preis gewinnen mit meiner „Möwe“, dann habe ich hier auch ein Wort mitzusprechen. Es kann mir ja gar nicht fehlen. Mein Apparat ist leicht zusammenlegbar, leicht transportabel, eigens für militärische Zwecke konstruiert.“

Anton hatte sich vornüber gebeugt und das Drahtgeflecht, das bestimmt war, die Flügel des Fahrzeuges zu tragen. „Und dies da, ist das nicht zu schweres Material?“ „Meine Absicht ist Erhöhung der Solidität und Sicherheit des Apparates. Je stabiler derselbe ist, desto unabhängiger ist er vom Winde; daselbst gilt von der Geschwindigkeit. Es muß mir also gelingen, große Geschwindigkeit zu erzielen, da mit derselben zugleich auch die Hubkraft der Flügel wächst.“

Nun war Fritz in seinem Element. Er erklärte und plante so eifrig, erzählte von seinen Flügen in England und Frankreich, von den Weisern des Luftsports, die er dort kennen gelernt, daß unbemerkt der kurze Wintertag in den Abend überging. „Komm herauf in die warme Stube!“ bat er den Freund. „Nein, nicht, nimm mir's nicht übel.“ „Armer Anton, wie konnte ich das vergessen. Aber laß mich nur machen. Ich reute alles wieder ein. So oder so.“ Die Freunde schüttelten sich die Hände. „Auf dem Flugfelde sehen wir uns wieder“, rief Fritz dem Enteilenden nach.

Der Tag des Schauliegens kam, eine Vorprobe vor dem eigentlichen Ueberlandflug, zu dem sich fünf Wettbewerber gemeldet hatten. Heute galt es, von der großen Festwiese der Hauptstadt aus einen Kreisflug über Stadt und Umgebung zu unternehmen. Schon vor Tagesanbruch begann eine wahre Völkerwanderung nach erhöhten Punkten, von wo aus man die Flieger beobachten konnte. Kopf an Kopf drängte sich die Menge an den Leimen und auf den Gipfeln der Neckarhügel; Tausende und Abertausende waren herbeigeströmt, das noch immer neue Schauspiel zu sehen.

Fabrikant Reinhardt mit Frau und Tochter hatten ihren Platz auf der Ehrenbühne angewiesen bekommen, von wo aus sie den Start mitansehen konnten. Reinhardt stand steif und gemessen wie ein General, der dem Antritt des Regiments zur Parade entgegensteht. Frau Sophie in neuestem Putz mit reichlich viel Blumen und Bändern leuchtete und pufete wie eine Gütermaschine; Agathe in ihrer Bescheidenheit verhielt sich in ihrem einfachen weißen Kleide beinahe zwischen den umfangreichen Gestalten der Eltern. Auf ihrem lieblichen Gesicht lag großer Ernst. Mit wahrer Herzensangst sah sie dem Aufstieg ihres Bruders entgegen. Schon waren drei Flieger unter dem braujenden Jubel der Menge in die Höhe ge-

liegen. Agathe sah und hörte nicht, was um sie vorging. Jeder ihrer Gedanken war ein Gebet für Fritz.

Ihr Vater sieht ihre Angst und lächelte. Die Gefahr ist ja so groß nicht. Das Wetter ist prächtig, der Wind schwach; der Apparat hat sich bei den Versuchen, die ganz Baldingen seit Tagen in Aufregung erhalten, vortrefflich bewährt. Dort steht Fritz im knappen Hosienganz und setzt den Apparat in Bereitschaft, prüft hier, umschreitet sein Fahrzeug in Begleitung einiger Herren und schwingt sich nun plötzlich auf seinen Sitz. Seine Mechaniker drehen die Schraube an. Er selbst gibt mit fester Hand dem Motor die Zündung und sogleich ertönt das Getöse, das die Herzen der Zuschauer schneller schlagen läßt. Jetzt hebt er die Hand zum Zeichen; die Mechaniker treten zurück. Ein kurzes Zittern und Schwanken, dann schwingt sich die „Möwe“ aufwärts. Immer höher steigt sie; nun schwebt sie wie ein Riesenvogel über der Menge, zieht, vom gewaltigen Wellensturm umrauscht, Kreise und Schleifen, um nun zu großartigem Fluge weit im Bogen auszuholen. Es gilt, die Stadt zu überfliegen; dann geht's im hohen Fluge lauswärts. — Mit Ferngläsern verfolgen die auf der Tribüne jede Bewegung. Wie sicher lenkt Fritz sein Fahrzeug, mit welcher Geschwindigkeit fliegt er dahin. Man glaubt, ein beflügeltes Geschöpf zu sehen, vergißt, daß Menschenhand den Apparat gebaut. Auch Agathe, hingerissen von dem erhebenden Anblick, überwindet ihre Angst und stößt Jubelrufe aus.

Plötzlich neigt sich der Apparat zur Seite und fängt an, sich zu senken. Was ist geschehen? Hat der Motor verlagert? Ist einer der Träger gebrochen? Die mächtigen Flügel klappen und schwanen und nähern sich der Erde mehr und mehr. Mit Todesangst sieht die Menge, wie der Flieger verflucht, abzuspringen, vergeblich; das wirbelnde, schwankende Fahrzeug löst ihn nicht los. Mit rasender Wucht saust der Apparat zu Boden; im letzten Augenblick des Fliegers von sich werfend. Regungslos liegt er am Boden, wenige Schritte von der zerstückten Flugmaschine.

Ein tausendstimmiger Ruf des Schreckens und Entsetzens widerhallt im Tal und auf der Höhe. Die dichtgedrängte Menge kängt an, zu schieben und zu stoßen. Gott siehe ihnen bei, daß nicht aus einem Unglücksfalle deren ungezählte werden.

Zwei Automobile faßen daher mit Ärzten und Heilgehilfen. Sie finden den Verunglückten in den Armen eines jungen Mannes, der ihn vom Erdboden an seine Brust gebettet, ihm die Kleider gelöst hat. Es ist Freundeshand, die ihm die erste Hilfe bringt. Anton Gradenmann war nicht zur Stadt gegangen, die Flieger zu sehen, weil er nicht mit Reinhard, nicht mit Agathe zusammenzutreffen wollte. Von Johann Müllers Hause aus, das frei an erhöhter Stelle lag, konnte er den Schauspieler beobachten; die weiße „Möwe“ Fritz Reinhard's würde leicht zu unterscheiden sein. Als Anton den Apparat stürzen sah, eilte er ins Freie. Nur einzelne Zuschauer hatten sich dort in der Nähe aufgestellt, so daß es ihm leicht war, den mutmaßlichen Ort der Katastrophe zu erreichen. Zwanzig Schritte vor ihm stürzte der Apparat nieder.

Drei Ärzte beschäftigten sich um den Verunglückten. Man bringt ihn in das nächstliegende Haus Johannes Müllers. Dort wird er

verbunden und geschient, ohne daß ihm das Bewußtsein wiederkehrt. Schon harret ein Sanitätswagen, den Armen zum Spital zu bringen. Draußen staut sich die Menge. Ein Automobil drängt sich den Weg durchs Gedränge. Ein todesblauer Mann entsteigt dem Wagen und begehrt Einlaß an der geschlossenen Hofstür. Von oben hat ihn Anton kommen sehen, vielleicht erwartet; denn schon öffnet sich die Tür, und als willkommenster Gruß tönt es dem verängstigten Vater entgegen: „Er lebt noch.“

Anton muß den schweren Mann stützen, der wie vom Schwindel ergriffen die Treppe hinaufsteigt. Reinhard tritt in das erste Zimmer, dessen Türe offen steht.

Der regungslose Körper dort auf dem Tische, ganz in weiße Binden gewickelt und eingepackt, ist das sein Fritz?

Aber er atmet noch, die Hand ist warm und die Arzte haben Trostesworte. Einen Schädelbruch, starke Gehirnerschütterung hat er erlitten, das Schlüsselbein, drei Rippen und der linke Arm ist gebrochen; man vermutet auch innere Verletzungen; aber er ist jung und von kräftiger Konstitution... Nur nicht die Hoffnung aufgeben!

Reinhard begleitet seinen Sohn im Sanitätswagen zum Spital. Er nimmt Anton das Hotel, wo Frau Sophie und Agathe in Todesangst auf Nachricht harren. Das Automobil, das Reinhard an die Unglücksstätte gebracht hat, führt Anton zu den beiden Frauen. Sophie stürzt ihm entgegen und weint sich an seinem Halbe aus, als er ihr verkündet, daß ihr Sohn noch lebt, Agathe begrüßt ihn mit einem stummen Händedruck. Es ist ihr eine unnenbare Beruhigung, zu erfahren, daß er im ersten schrecklichen Augenblick an des Bruders Seite war. Nun weiß sie sicher, daß nichts verläumt worden. Frau Sophie will ihren Sohn sehen; sie verspricht, in seiner Gegenwart ganz gefaßt, ganz ruhig zu sein. Anton fährt mit den beiden Frauen zum Spital. Sie kommen in dem Augenblicke dort an, als man Fritz aus dem Sanitätswagen hebt und die Stufen des Krankenhauses hinanträgt. Beim Blick ihres armen, zerstückelten, bewußtlosen Sohnes bricht die robuste Frau Sophie zusammen.

Täglich eilt Anton in der elektrischen Bahn von H. nach St., um nach dem Freunde zu sehen. Er setzt sich kaum zum Essen und gibt die Mittagspause dran, um Zeit zu diesem Besuche zu gewinnen. Agathe ist in der Nähe des Bruders geblieben und harret, bis er endlich die Augen öffnet. Endlich am sechsten Tage lehrt das Bewußtsein zurück; doch währt es noch einige Zeit, ehe er Sprache und Gedächtnis wiederfindet. Agathe weicht nicht von seinem Bette. Mit der Krankenschwester teilt sie sich in seine Pflege und ist reichlich für alle Mühe belohnt, wenn nur ein Schimmer von Besserung in seinem Befinden eintritt.

Die Besuche Anton's sind die Höhepunkte des Tages für den Patienten und für Agathe. Es ist, als ob der verkörperte Lebensmut ins Krankenzimmer träte, wenn er auf der Schwelle erscheint. Gegen Agathe zeigt er ein freundliches Wesen. Wenn ihr Nummer, ihre treue Sorge um den Bruder, sie ihm auch doppelt liebenswert erscheinen läßt, Anton weiß, daß sie von ihren Eltern einem anderen Manne bestimmt ist. Wohl klingt jenes Scheidewort in ihm nach: „Ich halte zu Dir, komme, was da wolle“, aber er ist zu ehrlich, sie auch nur mit einem Blick daran zu erinnern. Noch hat er ihr nicht

Haus und Herd zu bieten; noch bindet ihn die Sorge um Mutter und Bruder. Nimmer kann er verlangen, daß sie auf ihn harret und um seinetwillen ihre blühende Jugend vertrauert.

Woche reiht sich an Woche. Ein Verband um den andern wird dem Verunglückten abgenommen, und noch immer liegt Fritz flach auf dem Rücken. Es kommt endlich der Tag, da er aus dem Spital entlassen wird; aber er steigt die Stufen des Krankenhauses nicht selbst hinab, sondern wird hinuntergetragen. Auf einer Trage liegt er, wie an dem Tage, da man ihn bewußtlos, mit zerstückelten Gliedern, hier heraufgebracht. Heute sind seine Glieder heil; doch kann er keinen Fuß vor den andern setzen, kann sich ohne Hilfe nicht aufrichten. Er hat bei seinem Sturze eine schwere Verletzung des Rückgrates erlitten. Die Arzte vertrauen ihn auf spätere Kuren, auf Heilbäder und Elektrizität. Gegen seinen Vater sind sie offener: Der Patient wird an den untern Gliedmaßen gelähmt bleiben. Vielleicht im allergünstigsten Fall kommt es soweit, daß er sich mit Krüden fortbewegen kann.

Reinhard ist in diesen Wochen um Jahre gealtert; sein Haar ist ergraut, seine Haltung gebückt. Frau Sophie hat es gelernt, leise aufzutreten und den lauten Ton ihrer Stimme zu mäßigen, weil sie bemerkt, daß Fritz bei jedem starken Laut zusammenzuckt.

Am Reinhard'schen Hause dreht sich nun alles um Fritz. Sein Begehr war der Thron, von dem aus er unbewußt alles regierte. War Fritz ohne Schmerzen, hatte er eine gute Nacht verbracht, so war im Hause eitel Sonnenschein; war er matt, deprimiert, klagte er über Leiden und Weh, so lag ein Druck auf der Familie, der sich bis in die Werkstatt fühlbar machte. Die Arbeiter dämpften ihre Stimmen und Tritte und schlossen sorgsam die nach dem Wohnhause zu liegenden Fenster und Türen, damit das unvermeidliche Summen und Klängen ihrer Arbeit nur abgeschwächt nach oben dringe.

Das ganze Städtchen nahm Anteil an Reinhard's Unglück. Da waren wohl einige unter den Alten, die von Anfang an über die Flugmaschine die Köpfe geschüttelt hatten. Es heiße Gott versuchen, sein Leben so mit nichts dir nichts zu wagen. Fritz Reinhard hatte etwas Tüchtiges gelernt, hatte das schöne väterliche Geschäft in Aussicht, was braucht er sich da auf halbsobererische Kunststücke einzulassen. Nun er aber daniebergeschmettert auf seinem Lebensbette lag, ergoß sich über ihn ein Strom des Bedauerns, der ihm sicher das letzte Flünkchen Lebensmut ausgelöscht hätte, wenn Frau Sophie und Agathe nicht einen Damm zwischen ihrem Pflögen und der Waldinger Welt errichtet hätten.

Wenige nur bekamen Zutritt zu Fritz: der Pfarrer, sein ehemaliger Lehrer, der eine oder andere seiner Schulkameraden und natürlich auch Herr Grüner, der Werkführer.

Grüner war von allen derjenige, der sich mit kühlem Gleichmaß in die veränderten Verhältnisse des Hauses fand. Auch er bedauerte Fritz in seiner Weise; allein er hatte bereits seine Rechnung gemacht, inwiefern dessen Geschick seine eigenen, selbstthätigen Pläne berührte und das gewonnene Ergebnis war ein günstiges. Grüner war seinerzeit in das Reinhard'sche Geschäft eingetreten mit der Absicht, späterhin Teilhaber und Schwiegersohn des Hauses zu werden. Reinhard mit Frau Sophie kannten diese Absicht und hatten sie gebilligt von An-

beginn. Grüner war tüchtig in keinem Fache, umfichtig, strebsam; er besaß ein namhaftes Vermögen, war mit einem Worte in den Augen der Eltern ganz der Mann, das Geschäft in die Höhe zu bringen und ihre Tochter glücklich zu machen. Agathe wurde vorerst nicht um ihre Zustimmung gefragt. Das hatte noch Zeit.

Ihr kühles, zurückhaltendes Wesen, ihr mädchenhafter Stolz gefielen Grüner, reizten ihn. Es genügte ihm, die Billigung ihrer Eltern zu haben. Wenn erst die Zeit kam, würde er sich die Braut zu gewinnen wissen.

Teilhaber der Reinhard'schen Fabrik, d. h. der Fabrik der Zukunft, der Maschinenfabrik, die er mit Fritz Reinhard zusammen gründen sollte, das war das Ziel, das Grüner zu Anfang erstrebenswert erschienen war. Allein bald waren seine Wünsche in eine andere Bahn gelenkt worden und zwar durch Fritz Reinhard selbst. Wie ein leuchtendes Meteor war der junge Ingenieur am Waldinger Himmel aufgetaucht, erfüllte von seinen Plänen, von seinen Hoffnungen, jedem, der ihn hören wollte, mitgeteilt, daß er sich nie und nimmer in dieses Nest vergraben werde. Dem Werkführer hatte er ganz im besonderen vertraut, daß ihm von der deutschen Gesellschaft für Flugtechnik unter den glänzendsten Bedingungen eine Stellung angeboten war, eine Stellung, die Grüner ihm von Herzen gegönnt hätte, denn damit war Fritz ausgeschaltet aus der Fabrik, deren Firma dann nicht Reinhard und Grüner, sondern Osmund Grüner kurzweg heißen würde.

Und wie Fritz, der erfolgreiche Ingenieur, ausgeschaltet geblieben wäre aus den Zukunftsplänen Grüner's, so blieb auch Fritz der Verunglückte, ausgeschaltet. Der Krüppel, wie Grüner ihn bei sich nannte, konnte bei den Plänen bleiben, solange diese lebten; nachher würde man sehen, wo man ihn unterbrachte. Mittel, ihn gut zu versorgen, waren ja vorhanden. Nur eines war sicher: Grüner würde sich den Gesellen am Waldinger Himmel aufgetaucht, erfüllte von seinen Plänen, von seinen Hoffnungen, jedem, der ihn hören wollte, mitgeteilt, daß er sich nie und nimmer in dieses Nest vergraben werde. Dem Werkführer hatte er ganz im besonderen vertraut, daß ihm von der deutschen Gesellschaft für Flugtechnik unter den glänzendsten Bedingungen eine Stellung angeboten war, eine Stellung, die Grüner ihm von Herzen gegönnt hätte, denn damit war Fritz ausgeschaltet aus der Fabrik, deren Firma dann nicht Reinhard und Grüner, sondern Osmund Grüner kurzweg heißen würde.

Lebensfreude, jeden Lebensgenuß bringen, ihm die Freude an der Arbeit, am Emporstreben verkümmern. So wie es nun in Reinhard's Familie berging, erschien ihm widerförmig. Die Alten hatten für nichts mehr Sinn als für ihren Fritz. Reinhard ging wohl wie einst durch die Werkstatt und den Hof, sah hier nach und dort; aber alles rein mechanisch, aus alter Gewohnheit; sein Interesse am Geschäft war mit Fritz zusammengebrochen. Frau Sophie hatte keine Zeit mehr, den langatmigen, großsprecherischen Ergüssen Grüner's zu lauschen, sie lud ihn nicht mehr zu Gast, ihm ihr Bett aufzutun; all ihre Sorge gehörte Fritz. Und erst Agathe: Diese begrub sich ja förmlich im Krankenzimmer. Doch Grüner machte gute Miene zum bösen Spiele. Eine Zeitlang mußte ein solcher Zustand ertragen werden, wie man ja z. B. bei einem Todesfall ein Trauerjahr zubilligt. War diese Frist um, so wollte Grüner aus seiner Reserve treten und seine Ansprüche geltend machen. (Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten

Scholl's Kalender

So., den 29. Sept.: Hl. Michael, Erzengel 793. 2. Gebet: 19. Sonntag nach Pfingsten 541. Er. 11. Psal. von der allerbh. Dreifaltigkeit 43. Bestes Evangelium vom Sonntag 543. Mo., den 30. Sept.: Hl. Hieronymus 796 (31). Er. 11. Di., den 1. Okt.: Hl. Remigius (26). 2. Gebet: Von 19. Sonntag 541. 3. Gebet: Beschüße, wir bitten (96). Mi., den 2. Okt.: Schutzengel 797. Er. 11. Do., den 3. Okt.: Hl. Theresia vom Kinde Jesu (Neues Formular). 3. Gebet: Hl. Gebr. Ewald (Eigenmesse). Fr., den 4. Okt.: Hl. Franziskus 799. Sa., den 5. Okt.: Hl. Meinolfus (Eigenmesse). 2. Gebet: Hl. Placidus und Gefährten (18).

St. Bonifatius-Pfarrei

Gottesdienstordnung.

6 Uhr hl. Messe; 6:30 Uhr Vespern für die polnisch sprechenden Katholiken; 7:30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 8:30 Uhr hl. Messe für die höheren Beamteten mit Predigt; 9:15 Uhr Schulmesse mit Predigt; 10:15 Uhr Vespern mit Predigt; 11:30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2:30 Uhr Festandacht für den Kindheit-Jesuverein mit Predigt und Segen; 3:30 Uhr Andacht für die polnisch sprechenden Katholiken mit Predigt; 8 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mädchen der Schule Neustadt.

Dienstagabend 6 Uhr feierliche Eröffnung der Rosenkranzandacht mit sakramentalem Segen.

Donnerstag ist von 5-7 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Freitag: Herz-Jesu-Freitag; ist abends 6 Uhr Andacht mit Segen.

Aus der Gemeinde

Zum Rosenkranzmonat.

Am Dienstag beginnt der Rosenkranzmonat. Welcher Christ hört nicht gern, wenn die Glocken diesen Marienmonat einläuten? Gemeinen

an der Begeisterung, mit der die Maidandacht jedes Jahr besucht wird, darf auch erwartet werden, daß im Oktober jeden Abend die Kirche mit großen und kleinen Marienverehrern gefüllt ist. Am Dienstagabend wird die Rosenkranzandacht feierlich eingeleitet. Dann versammeln sich jeden Abend die Rosenkranzbeter um 6 Uhr in der Kirche, um im gemeinsamen Gebete der Rosenkranzkönigin anzuvertrauen, die eigenen Anliegen, die Anliegen der Familie, der Pfarzgemeinde, der Diöcese, der gesamten Kirche. Früher hieß es: wer zehnmal im Monat Oktober so den Rosenkranz mitbetet, kann nach dem Empfang der hl. Sakramente einen vollkommenen Ablass gewinnen; im vorigen Jahre hat unser Hl. Vater Pius XI. bestimmt, daß jeder, der fünf Belege vom Rosenkranz vor dem Heiland im Tabernakel betet, jedesmal einen vollkommenen Ablass gewinnen kann. Das ist eine Vergünstigung, wie sie zweifellos in der Geschichte des Ablasses ohne Beispiel da steht. Die Kirche will eben mit allen Mitteln zum Rosenkranzgebete aneifern. Was also keine Maidandacht an übernatürlichen Gaben bietet, das bietet der Rosenkranzmonat.

Zur Kindheit-Jesu-Feier am Sonntag nachm.

Zweimal im Jahre soll durch eine besondere kirchliche Feier die Aufmerksamkeit auf den Kindheit-Jesuverein gelenkt werden, einmal im September und einmal im Januar. Der Verein von der hl. Kindheit Jesu ist schon so alteingebürgert, daß wohl jeder ihn schon von Jugend auf kennt. Seit Jahrzehnten ist es eine schöne Sitte, daß die Kinder monatlich einen kleinen Beitrag opfern für die Kinder in den Heidenmissionen und eine Freude ist es stets, wenn, wie man sagt, das Geld für ein Heidentind zusammen ist. Zur Betreuung der Heidentinder hat der Verein seit ein paar Jahren auch die Sorge für die Diasporakinder im eigenen Vaterlande hinzugenommen. Aber bei den vielen hundert Vereinen, die wir haben, ist es notwendig geworden, von Zeit zu Zeit wieder auf die alten bewährten Vereine aufmerksam zu machen. Auch auf den Kindheit-Jesu-Verein. Es wird geglaubt, daß in Herne im letzten halben Jahre die

Beiträge nicht mehr so reichlich fließen. Am Sonntag nachmittags 2:30 Uhr soll eine Festandacht in der Kirche sein und es wäre wünschenswert, wenn durch diese Andacht wieder ein wenig die Begeisterung geweckt würde. Die Eltern werden dringend gebeten, ihren Kindern ein kleines Opfergeld für die Feiern mitzugeben. Nicht nur die Kinder, die pflichtmäßig die Nachmittagsandacht besuchen, möge man schicken, sondern auch die kleineren.

Aus den Vereinen

Jungfrauenkongregation.

Montagabend Zusammenkunft der Spielabteilung. Mittwochabend 7 Uhr werden die Mitglieder der Handarbeitsabteilung zum Paramentensticken eingeladen. Die Abteilungen, die im letzten Winter und Frühjahr so glänzend gearbeitet hat, will von neuem ihre Tätigkeit aufnehmen. Denn im Sommer ist nicht die Zeit an Handarbeiten zu denken, weil da der Herrgott in der blumenreichen Natur, die schönsten Werke ausstellt. Aber im Herbst und Winter ist die schönste Zeit für die Handarbeitsabteilung.

Am 4. Oktober geht der erste Rosenkranz zu Ende. Wir glauben, mit der Art und Weise, wie wir ihn eingeleitet haben, den rechten Griff getan zu haben. Die Begeisterung der Rosenkranzbeterinnen hat vom ersten Tage bis in die letzte Woche angehalten. Aus der praktischen Erfahrung scheint ein sehr guter zu sein. Jedenfalls sind die Mütter mit dem, was ihre Töchter dort gelernt haben, sehr zufrieden. Der nächste Kursus beginnt wahrscheinlich Mitte Oktober; er wird ebenso eingerichtet wie der erste Kursus d. h. die Rosenkranzfunden sind von nachmittags 4 Uhr bis abends 8 Uhr. Im Frühjahr wird ein Kursus für die jungen Mädchen eingerichtet, die im Geschäft und im Büro tätig sind; denn wenn wir ihn jetzt einrichten, würde die geschäftliche Drückzeit vor und nach Weihnachten hindurch dauern. Die Anmeldungen für den zweiten Kursus nehmen entgegen die Bezirksleiterinnen und der Präses.

Hilfswort für Freierberne.

Die Sammlerinnen werden gebeten, die Beiträge am Dienstagabend um 7:30 Uhr im Konfessionarium des Jugendhauses abzugeben.

Schach des Anzeigers

Bearbeitet von H. Weder, Herne.

Aufgabe Nr. 333.
Von H. Robbins.

Matt in 3 Zügen.

Weiß: Kd2, Ld8, g8, Sa1, e8, Sf1, Bb2, e6, f5, g4.
Schwarz: Kf4, Bb7, e7, h3, h4.

Aufgabe Nr. 334.
Endspielstudie.
Von J. Sackmann.

Weiß zieht und gewinnt.

Weiß: Kg7, Te2, Bb5.
Schwarz: Kd5, Lg5, Bb6.

Partie Nr. 193.
Um die Weltmeisterschaft.
Erste Partie des Wettkampfes, gespielt am 6. September 1929 in Wiesbaden.

Damengambit.

Weiß: Aljechin. Schwarz: Bogoljubow.

1. d2-b4
2. c2-c4
3. e1-f3
4. e1-c3
5. a2-a4
6. e2-e4
7. e4-e5
8. Lc1-b2
9. b2-c3
10. e3-g5
11. e5-f6
12. Lf1-e2
13. Lc2-f3
14. Lf3-g5+
15. Sf7

Ein unglücklicher Gedanke Bogoljubows, den Wehrbauern zu behaupten.

Zu allen Schwächen (c6 und e6) leistet sich Bogoljubow noch diesen schweren Positionsfehler, wird auch infolgedessen sofort glatt überpielt.

Somit folgt 15. Sf7.

15. Dd1xh5+
Auf Re7 folgt 16. Df7+ Kd6. 17. Lf4+, Kd5. 18. Dxg7.

16. Sg5-f7
17. Dd5-g6
18. Lc1-f4
19. Lf4-g3

Gegen 19. ... Lf8 gerichtet.

20. Lg3-b6+
21. 0-0

Auch die Preisgabe dieses Bauern rettet die Partie nicht.

22. b4xc5
23. a4xb5
24. Ta1xa8
25. Tf1-a1
26. Sf7-e5+!!

Bogoljubow gab auf, denn auf 26. ... Sxe5 folgt 27. Lx7+, Kd8. (K6?? 28. De4#) 28. Lxa8+, Kd7. 29. Lx8, Sxg6. 30. Lxg8.

Eine von Aljechin gut von seinem Gegner aber herzlich schwach behandelte Partie.

Partie Nr. 194.
Sizilianisch.
Gespielt am 19. August 1929 im Bezdorfer Hauptturnier.

Weiß: Weder-Herne. Schwarz: H. Sander-Lastop.

1. e2-e4
2. Sg1-f3
3. d2-b4
4. Sf3xg4
5. Sb1-c3
6. Sf1-e2
7. Lc1-e3
8. 0-0
9. f2-f4
10. Kg1-h1
11. Lc2-f3
12. Dd1-b2
13. Dd2-f2
14. Sc4-b5!
15. Lc3-b6
16. a2-a3
17. b2-b3
18. Sb5-c7
19. Lb6xc7
20. Lc7-b6
21. Df2-b2
22. Ta1-d1?
23. Dd5
24. Dd2xc3
25. Df3xg4
26. Dc3-e3
27. De3xe4!
28. De4-c4+
29. Dd1-b2
30. Dc4-b4
- c7-c5
- d7-d6
- c5xd4
- g6-g5
- f7-f6
- g7-g6
- 0-0
- Sb6-c6
- a7-a6
- Lc6-b7
- Dd8-c7
- Lf8-c8
- De5-b4
- Dd4-c4
- Dc4-e6
- Lc8xc7
- Lb8-c8
- Sf6-g4
- f7-f5
- Lb8-c8
- Sf6-g4
- Sc6-b6
- De7-c6
- e7-e6

Schwarz hatte in seiner Kombination übersehen, daß nach 27. ... e6 der Lc8 durch die Dame nicht mehr gehalten wird und das geplante 28. ... Lb5 nicht geht.

31. Bb6-a5
32. La5-c3
33. Dd4-e5
34. De5xf5
35. Lc3xf6

und Schwarz gab das Endspiel nach dem 59. Zuge von Weiß auf.

Aufgabe Nr. 329. S. Long.

Lösungen.

5#

Rb5. Lh5, e2. Sa1. h3. Bb2. c2, g3 -- Kh1. Tc8. Ld8. Sa8. Bb3, b6, b7, e3, f7, h7.

1. b2-b4 (droht Tf5). Tc8-c5
2. b4xc5 (droht Tb1#) a3-a2
3. c5-c6 (droht Tf5) Ld8-c7
4. c6xb7, beliebig. 5. b7xa8Q#.

In drastischer Weise zeigt hier der Problemsetzer den Weg eines Bauern vom Ausgangsfeld bis zur Verwandlung. Ein origineller Lösungsweg!

Aufgabe Nr. 330. W. und M. Pfaff.

Weiß zieht und gewinnt.

Rb1. Ld6. Se1. Bc6 -- Rb3. Lb4, Sh4.

Es ist klar, daß nur mit Hilfe des Bauern Weiß gewinnen kann. Richtig wäre sofort 1. c6-c7 wegen Tc4. 2. Ld3+, Kb4 und der Gewinn ist unmöglich. Nur der folgende geistreiche Weg führt zum Sieg:

1. Tb6-d3+
2. c6-c7
3. Ld6-b4!
4. Se1-d3!

Ober 4. ... Tc4. Sb2+ usw.

5. Kd1-c2 und der Bauer wird zur Dame.

31. Bb6-a5
32. La5-c3
33. Dd4-e5
34. De5xf5
35. Lc3xf6

mit „Graf Zeppelin“ um die Welt. Ein Bild-Buch von Max Geisenhauer. 112 Seiten Text mit zahlreichen, bisher noch unveröffentlichten Originalaufnahmen in Kupferdruck. Preis RM. 1.20. — Frankfurter Societäts-Druckerei G.m.b.H., Frankfurt am Main, 1929.

„Graf Zeppelins“ Flug um den Erdball, der drei Wochen lang Deutschland in Atem hielt, wird hier an Hand vieler hochinteressanter Bilder von einem Teilnehmer beschrieben. Max Geisenhauer, der Sonderberichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ und des „Illustrierten Biographen“, Frankfurt a. M., einer der wenigen Journalisten, die überhaupt die Fahrt mitgemacht haben, hat das gesamte Unternehmen in seinem Bild-Buch als Erlebnis des fesselnden und großen Eindrucks mit Leidenschaft in sich auflebenden Schriftstellers wiedergegeben. Es beschreibt den starken Eindruck des Abfliehs in Friedrichshafen, das äußere und innere Bild von der Erde, die Jubelfahrt über deutsche Erde und deutsche Städte, das majestätische Dahingleiten über die Berge, Steppen, Sümpfe und brennenden Wälder Rußlands und der fährten Eindrücke; er macht das Gefühl des Stolzes auch in uns lebendig, in dem Gedenken mit dem historischen Aufbruch. „Das ist Luftschifffahrt!“ am Rande fließt das Meer begrüßt. Die wenigen Tage in Japan haben dem deutschen Welt eine Fülle von Farben zu einer malerischen Schilderung des für unsere Begriffe immer noch phantastischen Inselreichs geliefert. Dann kommt der Flug über den stillen Ozean, der größte von Menschen bisher vollbrachte Ozeanflug, und doch nur eine Etappe der Weltfahrt. Es war größtenteils ein Flug durch Nacht und Nebel, Geisenhauer hat dabei selbst einmal am Steuer gestanden. Er erzählt weiter von Amerika, von San Francisco, Los Angeles, Chicago, New York, von Volcanofrakten und Wäldern; er beschreibt das Leben an Bord, die faszinierende Mischung von Arbeit und Solandasein, wobei es oft lustig zugeht; er zeichnet Szenen und seine Kameraden und berichtet auf Grund seiner Unterhaltungen von den Zukunftsläunen des Zeppelinkommandanten. Zahlreiche bisher unveröffentlichte eigenartige Originalaufnahmen Max Geisenhauers von der Fahrt erhöhen den Wert des Buches. Geisenhauer selbst kommt zu dem Schluss, daß der Zeppelin tatsächlich ein Verkehrsmittel sei, dem die Zukunft gebühre.

Was der Sportarzt sagt.

Von Dr. med. Worringen (Essen).

Die Einwirkung des Fußballspiels auf das Nervensystem und die inneren Organe wurde bei einer Reihe russischer Fußballspieler untersucht. Hierbei wurde nach dem Spiel eine Körpergewichtsabnahme von 400 bis 800 Gramm gefunden. Der Puls war durchschnittlich von 70 auf 140 in der Minute gestiegen. Die Hämoglobinkraft der Lunge sank um 100 bis 500 Kubikzentimeter. Besonders soll das Nervensystem beeinträchtigt werden. So fand sich eine starke Herabsetzung der Schmerzempfindung und häufig fehlende Reflexe. Die Aufmerksamkeit und das Gedächtnis hatte beträchtlich abgenommen. Bei den meisten Spielern wurden starke Müdigkeit, Reizbarkeit, Nies-, Bergeschlagenheit, Schwindelgefühle, Uebelkeit und Schlafsucht festgestellt.

Der Blutdruck erhöht durch Körperarbeit eine besonders hohe Steigerung (60 bis 80 Millimeter Hg.), die erst allmählich sich ausgleicht. Beim Gefunden steigt der Blutdruck schon nach geringer körperlicher Arbeit in 2 bis 3 Minuten um 16 bis 28 Millimeter an, um dann vorübergehend etwas unter den Ausgangspunkt abzusinken. Bei Kranken, besonders bei Nierenkrankung, Arterienverfälschung, arbeitet die Regulierung des Blutdrucks nur sehr unvollkommen. Hierbei ist das Abflinken gegenüber der Norm verlangsamt, der Anstieg nach körperlicher Arbeit geht jedoch schneller zurück. Es ist notwendig, auch bei sportärztlichen Untersuchungen den Blutdruck nach körperlicher Arbeit zu messen.

Bisher sind im Schrifttum 24 Todesfälle nach Boxkampf mitgeteilt worden. Vor einiger Zeit erhielt ein 17-jähriger Beger einen sogenannten „Hakenknack“ gegen die linke Schläfengegend. Nach drei Monaten trat plötzlicher Tod ein. Es wurde eine schwere Blutung unter der Hirnhaut festgestellt, die das Hirn zusammenbrachte. Im Schädelknochen und den Weichteilen wurden keine Leberreize der Verletzung festgestellt.

Die Bestimmungen beim Boxkampf verlangen, daß der Arzt bei einem Tiefschlag innerhalb einer Minute entscheiden muß, ob der Wettkampf möglich ist. Diese Entscheidung ist häufig in der kurzen Zeit unmöglich. Es muß deshalb hier eine Verringerung insofern eintreten, als dieser Entscheid bis zu 5 Minuten ausgedehnt werden darf.

Bei der starken Not unter der größten Zahl der Beger, besonders nach Verletzungen, mühte es eigentlich selbstverständlich sein, daß der Verband deutscher Faustkämpfer Wohlfahrtsvereinigungen ins Leben rufte, die allen Kranken und Arbeitsunfähigen, aber auch sonstwie Notleidenden beistehen könnten.

Manche Sportärzte führen die in letzter Zeit auffallend häufig auftretenden Muskelverletzungen auf die Verweichlichung der Muskeln durch die in letzter Zeit allgemein getragenen Trainingsanzüge zurück. Selbst bei der dringsten Hitze sieht man heute die Sportler mit diesen Anzügen herumlaufen, die die Muskeln vor dem Kernen gewissermaßen unter Dampf legen. Knapp vor dem Start wird dann die lange Hose ausgezogen. Dieser plötzliche Wechsel von Ruhe bei erhöhter Temperatur und größter Kraftanstrengung bei plötzlichem Temperaturwechsel mag sehr wohl leicht zu Überanstrengungen und damit zu Muskelverletzungen führen.

Man hat die Konstitution für eine Mischung von Widerstandskraft und Leistungsfähigkeit, ausgedrückt durch die Gestalt, bezeichnet. Mit Zunahme des Wohlstandes steigt die Widerstandskraft gegen Lungenerkrankungen; umgekehrt steht es mit Erkrankungen der Bauchorgane. Auch die körperliche Leistungsfähigkeit und die Körperform nehmen mit steigendem Wohlstand zu, vorausgesetzt, daß eine vernünftige Lebensführung und körperliche Übungen hinzukommen.

Der Sportarzt hat schon häufig feststellen können, daß Schonung und Ruhe bei Krankheiten nicht immer Allzweck sind. So wurde noch vor einiger Zeit festgestellt, daß eine ausgedehnte Lungentuberkulose bei einer Schwimmerin trotz ständiger körperlicher Betätigung zur Heilung kam. Selbstverständlich kann man solche Fälle nie verallgemeinern. Ständige ärztliche Überwachung ist notwendig.

Der Deutsche Verband zur Förderung der Leibesübungen hat folgende Richtlinien aufgestellt: „Jeder soll den Sportzweig ausüben, der seiner körperlichen und physischen Veranlagung am zuträglichsten ist. Er soll ihm in einer Weise und einem Ausmaße huldigen, daß er wirklichen Vorteil daraus zieht und keineswegs eine Einbuße seiner Gesundheit durch Überanstrengung und falsche Behandlung erfährt.“

Die westdeutsche Mannschaft geändert.
Zum Spiel gegen Süddeutschland.

Der Spelausschuss des Westdeutschen Spiel-Verbandes hat die westdeutsche Verbandsmannschaft zum Spiel gegen Süddeutschland in Frankfurt notgedrungen ändern müssen. Kreis (Schwarz-Weiß Essen) ist verlegt, an seiner Stelle spielt Rudolphs (T.R.L. Düsseldorf). Engelhardt (S.C. Kassel) ist für seinen Verein zum Westdeutschen Spiel freigegeben worden. Für ihn führt Borschen (Preußen Krefeld) als Ersatzmann mit.

Original Goodyear-Welt in modernsten Farben

ALTHOFF

Recklinghausen.

Sehr strapazierfähige Boxcalc-Modeschuhe

Nach eine Menge anderer Vorschriften sind in der
"Macht" und in ähnlichen Werken enthalten, Ver-
ordnungen, die sämlich von den Fürstenthümern stammen, wo-
von jeher die Großmeister der Höflichkeit, die Zeremo-
nialisten, im Schweige ihres Ansehens dafür sorgten,
die höfliche Sitte und Etikette blühen und daß deren
Verfall nicht nur beachtet, sondern auch von Tag zu Tag

den Kellerbub hätte sie immer gut leiden mögen. Er
fünf Jahre älter als sie, und als sie noch in die
Häute ging, die fast eine Meile entfernt lag, bealeitete
der Kellerbub immer dorthin, denn er hatte seine Heimat,
eine einfache, windstille Hütte, lag aus der Stüchthaus
über Weidls Laterhaus an der Gersalche. Auf
seinen weiten Schuuland, die im Winter sehr schnee-
waren im tiefen Schnee, war der Stroh sehr schnee-
sehr; Reihner; Raspi, wenn es Reihner sehr
ste, voran, daß Weidls leichter, in seine Duren
vordrängte; oft tauchten sie mitkommen das mit-
kommene Brot, da der Weidls das arde, hat mit
durchtante vom Seppel besser schmeckte und wenn dem
Mädchen von übermüthigen Subenette Weid
und sie es bei den Köpfen zogen, da fand sie stets
sepp einen starken Körper und Verteidiger.

Stöfligkeit treibt die absonderlichsten Mästen, deren Betrachtung uns zu dem Erkenntniß zwingt, mit froh sein können, während man den Hut abzieht, also einer Sitte huldigen zu können, die uns freich und England kam und hier unter den Worten (1688) allmählich eingeführt wurde. Allmählich das Volk sträubte sich gemalt gegen die Reform, der Kirche, im Theater, für an allen öffentlichen die Kopfbedeckung abzunehmen, und anders als Worten zu grüßen. In diesem Kampfe stand das ment in England an der Spitze, das noch heute be- das Dawntes tagt; ebenso amtiiren die Richter.

brach natürlich eine förmliche Panik aus. Der
alter rannnte, das Publikum gröhlt. Der Kassierer
ste vor Angst, daß man ihm im Dunkeln seine
r stiehlt. Der erste Tenor aber, der gewohnt ist im

100 Einbrüche einer Frau



Neue Erfindung für Leute, die immer sauber aussehen wollen.

... ..

gefahren, und ich seine innere Freude und
 mehr länger tragen konnte; und ich er-
 schien einmal im Sonntagsgewand vor seinen
 ihm zum Stempelhof hinunter. Da hat er den
 von diesem, von jenem, vom Wald, von der
 ausschütteten Jähren aerbet; zuerst von
 ihm zu reden hat. Die Mutter gekörben. Und
 immer mit, all die große Freude, als wenn
 ihm heimlich getragenes Feind und seine Seiden-
 sichtbar wie in einem Spiegel in seine Augen
 stien. Was in der Seele aber tief liegend
 der feurigen Flamme, entzündend dort tiefes Mit-
 geist, die Seelen und den Wunsch, ihm zu
 verstand lie ihn zu sein, denn auch sie
 tief hereinmit, Hand allein zu sein, die
 verstehen und wollte geben, denken, die
 denken, auch sie hungerte nach Verheßen und nach
 das, das lustig und im Vaterhaus nicht fand,
 sieffte tief der Reim der Liebe und die trich auch
 dort ihr Murren und munde, und schon das
 Sprich mit dem gekessenen Werkzeug auf der

„Raum war er in der Stube, rief er nach der
und als sie kam, legte er ihr beide Hände auf
stern und sie auf Hemdknöpfe.“

die Herzen daran schienen mir leicht dunkler, und
als ob Blutstropfen davon zur Erde fielen.
Carl Ja's, Kooperator.

Planohaus
Hilger
ESSEN
jetzt
in den neuen, noch größeren
Verkaufsräumen
im Börsenhaus
am Hauptbahnhof.

... und abends in den
Bürgerkrug Haus
Flake
Heute Freitag
Rheinischer Abend
der allseitig beliebten
Exzentrik-Kapelle „Fritzel“

ISERLOHN
250-450 m. u. d. M.
Die schöne Wald- u. Kongress-Stadt
die Schwelle des Sauerlandes
4500 Morgen Stadtwald mit Forsthäusern, Waldhotel,
Kaffeehäusern, Seilseil mit Bootverleih,
Dechenhöhle, Felsenmeer und Hönnetal.
Drei idyllische Strandbäder mit Restaurants,
Betrieb. Modernes Stadtbad für alle Bäder.
Auskunft: Verkehrsverein (Wichelshovenhaus).

Ein einmaliges
Ausnahme-Angebot
in gebrauchten
Motorrädern
A. J. S. 350 ccm, fast neu,
äußerst gut erhalten ... **830.-**
Dunelt, 250 ccm, m. Kom-
pressormotor, elektr. Licht,
Mod. 28, in sehr gutem Zustand **650.-**
Zündapp, 250 ccm, nur
wenig gefahren, wie neu **570.-**
Alle Räder werden auf Teilzahlung ab-
gegeben. Beim Kauf eines dieser Räder
Fahrerlehrgang gratis. Auch andere
Räder neu und gebraucht am Lager.
Kommen Sie zu uns und machen Sie
eine Probefahrt. 4818a

Stahlhacke & Trenczek, Herne
Werkstatt Neustr. 18 Laden Neustr. 19

Geisenkirchen
Trabrennen
Sonntag, 22. u. 29. 9. und 6. 10. je 2 Uhr
a. a. Großer Preis von Geisenkirchen
Großer Weidenscheider Zuchtpreis
Pferd-Kilometer Rennen, Verkaufs- u.
Verlosungsrennen

Ingenieurschule
Technikum
Bauschule
Lehrpläne
Werkmeisterschule

Garantie - Anodenbatterien
90 Volt ... RM. 6.95
100 Volt ... RM. 7.90
120 Volt ... RM. 9.45
Taschenlampenbatterien 8 Stunden RM. 0.30
Julius Berke / Herne
Spezialhaus für Elektrotechnik - Bahnhofstraße 53 - Fernruf 513 05.

Die Gewinnliste
der IX. Volkswohl-Lotterie
für soziale und kulturelle Zwecke
gezogen vom 11. bis 17. September
ist für 15 Pfennig zu haben bei
Koethers & Röttsches
Herne, neben dem Postamt

Preislisten
fertigt in erstklassiger
Ausführung bei kürzester
Lieferfrist an:
Buchdruckerei
Koethers & Röttsches
Herne, neben dem Postamt
Ruf: Sammel-Nummer 525 41

Rundfunk Programm

Rundfunk-Programme Köln (227) und Langenberg (473).
Zwischensender: Wachen (453) und Münster (284).

Deutschlandfunk (530):
7: Wetter. 7: Schallplatten. 12:25: Wetter für den Landwirt (So. 12:50). 12:55: Rauter Zeit. 14: Berlin: Schallplatten. 15:30: Wetter. 19:55: Wetter für den Landwirt.

Freitag, 27. Sept. 8: Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr.
8:30: Konzert. Leitung: E. G. G. 10:30: Konzert. Leitung: E. G. G. 12:30: Konzert. Leitung: E. G. G. 14:30: Konzert. Leitung: E. G. G. 16:30: Konzert. Leitung: E. G. G. 18:30: Konzert. Leitung: E. G. G. 20:30: Konzert. Leitung: E. G. G. 22:30: Konzert. Leitung: E. G. G.

Deutschlandfunk (530):
7: Wetter. 7: Schallplatten. 12:25: Wetter für den Landwirt (So. 12:50). 12:55: Rauter Zeit. 14: Berlin: Schallplatten. 15:30: Wetter. 19:55: Wetter für den Landwirt.

Rundfunk-Programm vom 29. September bis 5. Oktober.

Deutschlandfunk (530):
7: Wetter. 7: Schallplatten. 12:25: Wetter für den Landwirt (So. 12:50). 12:55: Rauter Zeit. 14: Berlin: Schallplatten. 15:30: Wetter. 19:55: Wetter für den Landwirt.

Freitag, 27. Sept. 8: Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr.
8:30: Konzert. Leitung: E. G. G. 10:30: Konzert. Leitung: E. G. G. 12:30: Konzert. Leitung: E. G. G. 14:30: Konzert. Leitung: E. G. G. 16:30: Konzert. Leitung: E. G. G. 18:30: Konzert. Leitung: E. G. G. 20:30: Konzert. Leitung: E. G. G. 22:30: Konzert. Leitung: E. G. G.

Deutschlandfunk (530):
7: Wetter. 7: Schallplatten. 12:25: Wetter für den Landwirt (So. 12:50). 12:55: Rauter Zeit. 14: Berlin: Schallplatten. 15:30: Wetter. 19:55: Wetter für den Landwirt.

CAPITOL
Ab heute Freitag das spannendste und
eigenartigste Filmwerk dieser Saison!!
Sonnenambule
DIE HELLESEHERIN
Frau Günther-Geffers
in einem kriminal-telepathischen
Film.

Polizeiverbot aufgehoben!
Die Filmprüfstelle bestätigte die Entscheidung der Verinstanz.
Jetzt nach nochmaliger Prüfung und nachdem auch der bekannte
Kriminalrat Gennat
sein Gutachten abgegeben hatte, wurde der Film ohne Aus-
schnitte freigegeben.
In der Reihe aktueller Problemfilme, die von der Star-Film mit „Geschlecht
in Fesseln“ eröffnet wurde, folgt heute „Die Helleseherin“ in dem
die Aufklärung eines veritablen Mordfalles durch die bekannte Chiro-
patin Frau Günther-Geffers gezeigt wird.
??? Frau Günther-Geffers ???
deren Name den vielen Zeitungslesern aus den Berichten
und vor allem aus dem sensationellen Insterburger
Prozeß geläufig sein wird, wird persönlich die Rolle
der Helleseherin, also ihre eigene, spielen.
Hauptrollen: Fritz Kortner, Erna Morena, Fritz Kampers,
Veit Harlan, Julius Falkenstein, Eva von Berne.

Villa Falconieri
dem Roman von RICHARD VOSS. — Ein Roman von Richard Voss
auch Sie kennen sollten. — Ein Film, den auch Sie sehen müssen.
Mit: Hans Stüwe, Maria Jacobini,
Eva Gray u. Clifford Mc. Laglen.
Hauptrollen: Grotaske, Kulturfilm, die Daulig-Wochenschau mit dem
weltumspannenden Nachrichtendienst.
Beginn: Wochentags 4 Uhr
Sonntags 2.30 Uhr

Schuhe färben
Die schmutzigsten Schuhe
werden wieder wie neu.
Lederhandlung Grüne
Bahnhofstr. 9c. Ruf 508 17.

Wuh. Hilbring, Herne
Mechanischer Betrieb.
Anfertigung besserer Möbel
nach eigenen und gegebenen
Entwürfen und Zeichnungen.
Spezialität: Betten und polstern.

Polstermaterial
für Betten, Sofas usw. Dreil.
inlet, Plüsch, Lederh. Kap.
Springfedern, Gurte, Schür-
loden, Sofa- u. Chaiselongue-
Gestelle, Strohsäcke, Schoner-
decken, Schlafdecken. Fertige
Matratzen, Sofas, Chaiselong.
Lieferung durch eigene Autos.
Herner Sackhaus Fr. Spies
Abteilung: Polstermaterial,
Herne, Gartenstraße 24
Nähe Altmarkt, der weiteste Weg
führt sich nach hier.

Autoruf
50 000
Speziell Rodizellfahrten
Fr. Leo Kowalski
Herne, Bahnhofstraße 107